

Thurgauer Bauer



Verband Thurgauer
Landwirtschaft

Nr. 39
29. September 2023



National- und
Ständeratswahlen
2023

Logisch, TKB.

**GUMMI-
STIEFEL
STATT
LACK-
SCHUHE.**

Meine TKB Beraterin kommt zu mir in den
Betrieb, wenn ich etwas zu besprechen habe.
So versteht sie mein Geschäft besser und
kann mir passende Lösungen anbieten.

tkb.ch/firmen



**Thurgauer
Kantonalbank**

FÜRS GANZE LEBEN

85012

Inhalt

Nr. 39 vom 29. September 2023

Impressum	16
VTL	
«Wir brauchen einen neuen 13. Juni 2021»	16
Aus dem Vorstand	17
Wechsel in der Geschäftsleitung	17
13. Berufsmesse: Stellwerk Berufswahl	18
Kanton Thurgau	
BFF auf Ackerflächen – Voraussetzungen beachten	21
National- und Ständeratswahlen	
Aus unserem Leserkreis	23
Die Kandidatinnen/Kandidaten stellen sich vor	26
Publireportage	
Neue Challenge, Top-Perspektive!	39
Ackerbau	
BFF-Demo-Feld in Egnach	40
Pflanzenbau	
Niemand kompensiert so wie die Zuckerrübe	40
Flurbegehung in Lanzenneunforn	43
Proberodung: Rüben legen positiven Endspurt hin	45
Obstverwertung	
Leicht geringere Erntemenge erwartet	46
Obstbau	
Gebietsüberwachung Quarantäneorganismen	47
Winzerinfo	
Aktuelles für die Weinbaupraxis	49
Familienleben	
Rezept: Überbackener Wirz	53
Rezept: Lauwarmer Wirz-Apfel-Salat	53
Kinderecke und Rätsel-Auflösung	54
Rätseln und gewinnen	55
Organisationen berichten	
Kürbisfest Lommis	56
Aus- und Weiterbildung	
Landwirtschaftliche/r Betriebsberater/in	58
Veranstaltungen und Kurse	
Agenda	60
Kursagenda Arenenberg	61
Marktplatz	62

Hochsaison



Es ist Hochsaison in der Ernte aller Herbstfrüchte und Kulturen. Ebenso ist in Weinfeldern Hochsaison und Ausnahmezustand mit der beliebten Wega. Und wenn man übers Land fährt und Zeitungen liest, künden die vielen Plakate

und Inserate eine weitere wichtige Saison an: die Wahlsaison für die Nationalen Räte.

Hochsaison bedeutet auch Ernte einfahren. Bei den Früchten und Kulturen sowieso. Aber auch bei der Wega und den Wahlen kann am Schluss nur geerntet werden, wenn auch etwas ausgesät und mit viel Fleiss und Engagement gehegt und gepflegt wird. Ganz so einfach ist der biblische Spruch – «Wer aussät, kann auch ernten» – nicht. Gerade in den Kulturen und auf den Feldern sind da noch einige Faktoren und Herausforderungen, welche zwischen Aussaat und Ernte stimmen müssen, damit man eine erfreuliche Ernte einfahren kann. Dieses Zusammenspiel von Erfahrung, Einsatz, Glück, Natur und Unvorhergesehenem ist Alltag in der Landwirtschaft.

Bestimmt waren auch die Vorbereitungen und Ideen der Wega ganz ähnlich – wie ein Korn im Acker – gestartet. Nun, nach viel Fleiss und Engagement ist jetzt Ernte, also Wega-Hochsaison.

Ebenso arbeiten sich die Kandidaten der Nationalen Wahlen mit einem Zusammenspiel von Erfahrung, viel Einsatz, Glück und hoffentlich wenig Unvorhergesehenem durch den Wahlkampf. Wer was erntet, wird dann am 22. Oktober ersichtlich. Helfen Sie mit, zeigen auch Sie Einsatz mit Ihrer Stimme!

Ä gueti Ernt allersits!

Gaby Herzog, VTL

Titelbild: Der VTL-Stand bot an der diesjährigen Berufsmesse viele Informationen zu Berufen in der Landwirtschaft. (Bild: Isabelle Schwander)

Stellenanzeigen Empfehlungen

Kressibucher-AGRO

Schweinezucht · Ackerbau · Lohnunternehmen



www.kressibucher-agro.ch



- **Gesucht:
Körnermais**
 - **Sonnenblumen
dreschen:
Spezial-Ausrüstung
für verlustfreie Ernte**
 - **Kalk streuen
< 0.09 mm**
- **Daniel Kressibucher**
→ **079 622 64 08**

89351

Thurgauische Käse-Reifungs AG Weinfeld

Infolge längerer Abwesenheit wegen Krankheit und Pensionierung suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung in unser Käsereifungslager einen zuverlässigen und pflichtbewussten

Lebensmittel-/Milchtechnologien (Käser) (60 – 100%)

für die Pflege unserer Emmentalerkäse.

LKW- und Staplerprüfung wären von Vorteil.

Wir bieten geregelte Arbeitszeit in einem kleinen Team mit einer 5-Tage-Woche.

Für Auskünfte steht Ihnen der Geschäftsführer, Jörg Thalman, gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Thurgauische Käse-Reifungs AG
Dunantstrasse 10
8570 Weinfeld
Tel. 071 622 25 11
krl-weinfeld@gmx.ch

89223

Für unsere Kompostieranlage in Felben-Wellhausen suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung einen

Kompostmeister/Landwirt/Allrounder

Sie leiten die Kompostieranlage selbständig und führen als Allrounder die anfallenden Arbeiten gewissenhaft aus?

Sie interessieren sich sowohl für anspruchsvolle Technik, als auch für organisch-biologische Bodenprozesse?

Sie suchen eine gute und flexible Anstellung (60–100%) und arbeiten gerne in einem dynamischen Umfeld?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung an:
guido.sommer@gerber.ch oder rufen Sie einfach an.

Gerber Gemüsebau AG
Rosenackerstrasse 9
8552 Felben-Wellhausen
Tel: 044 954 80 00
www.gerber.ch



89221

**Keines ist zu
klein, um ein
Inserat zu sein.**

Thurgauer Bauer

T +41 58 344 94 83
thurgauerbauer@galliedia.ch



foto: omi/veardli

Die Maschinenring Ostschweiz AG ist eine führende Dienstleistungsorganisation, die aus der Landwirtschaft stammt. Die Maschinenring-Gruppe bietet Leistungen für die Landwirtschaft, für Firmen und Gemeinden, für Privatkunden und für seine Mitglieder an. Das bodenständige Unternehmen ist in den letzten Jahren stark gewachsen und national gut vernetzt.

Wir suchen infolge Pensionierung eine engagierte, dynamische Persönlichkeit als

Buchhalter/in (80-100 %)

Deine Aufgaben:

Die Aufgaben in dieser Funktion sind äusserst vielseitig. Du führst mit dem Sachbearbeiter Rechnungswesen selbständig die gesamte Buchhaltung der Maschinenring Ostschweiz AG und deren Tochterfirmen.

- Führen des Finanz- und Rechnungswesens
- Verantwortung für die Abwicklung der Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung/ Fakturierung inkl. des Mahnwesens
- Erstellen/Vorbereiten der Jahresabschlüsse sämtlicher Firmen in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung
- Ansprechperson für Fragen rund um die Sozialversicherungen

Dein Profil:

- kaufmännische Ausbildung mit Weiterbildung zum/zur Fachmann/frau Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. FA oder vergleichbare Ausbildung
- Du verfügst über sehr gute PC-Kenntnisse: Microsoft Office, Business Central
- Vorzugsweise hast du einen landwirtschaftlichen Hintergrund
- Du bist eine belastbare, selbständige und vertrauenswürdige Person

Unser Angebot an Dich:

- eine abwechslungsreiche Position in einem teamorientierten Unternehmen mit flachen Hierarchien und kurzen Kommunikationswegen (Du-Kultur)
- moderner, neu eingerichteter Arbeitsplatz
- attraktive Benefits und regelmässige Teamevents
- kollegiales, aufgeschlossenes und hochmotiviertes Team
- mindestens 5 Wochen Ferien

Begeistert und interessiert? Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!



KONTAKT

Maschinenring Ostschweiz AG
Monika Lang
Frauenfelderstrasse 12
9545 Wängi

052 369 50 43
personal@maschinenring.ch
www.maschinenring.ch

MASCHINENRING
Ostschweiz



Stellenanzeigen Empfehlungen

Zu verkaufen:

aus familiären Gründen: Lely Astronaut A5
mit 55 Halsbändern, Fr. 65 000.–

Tel. 079 396 70 01

89315



Der Verband Thurgauer Landwirtschaft VTL mit Sitz in Weinfelden sucht per 1. Januar 2024 oder nach Vereinbarung einen/eine

Leiter/in Kommunikation / Öffentlichkeit

Mitglied der Geschäftsleitung

Als Mitglied der Geschäftsleitung sind Sie verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation unseres Verbandes. Sie gestalten und betreuen Kommunikationsprojekte.

Ihre Hauptaufgaben:

- Redaktion Fachorgan Thurgauer Bauer (wöchentlich)
- Projektverantwortung für Kommissionen und Arbeitsgruppen (Wega, SchuB, Grillkurse, 1.-August-Brunch etc.)
- Selbstständiges Organisieren von Medienkonferenzen zu agrarwirtschaftlichen und politischen Themen, Infoveranstaltungen und Fachkonferenzen
- Vorbereiten und Teilnahme an Sitzungen sowie Verfassen von Protokollen
- Betreuung der Internetseite und Social-Media-Kanäle

Ihr Profil:

- Naher, persönlicher Bezug zur Landwirtschaft
- Erfahrung in Kommunikation/Journalismus und auf Social-Media-Kanälen
- Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten, Teilnahme an Abendsitzungen
- Vertrautheit mit Themen und Freude an der Land- und Ernährungswirtschaft
- Kommunikativ, teamfähig und selbstständige Persönlichkeit
- Sie bringen Führungserfahrung mit und können sich vorstellen, stellvertretende Aufgaben der Geschäftsführung zu übernehmen.

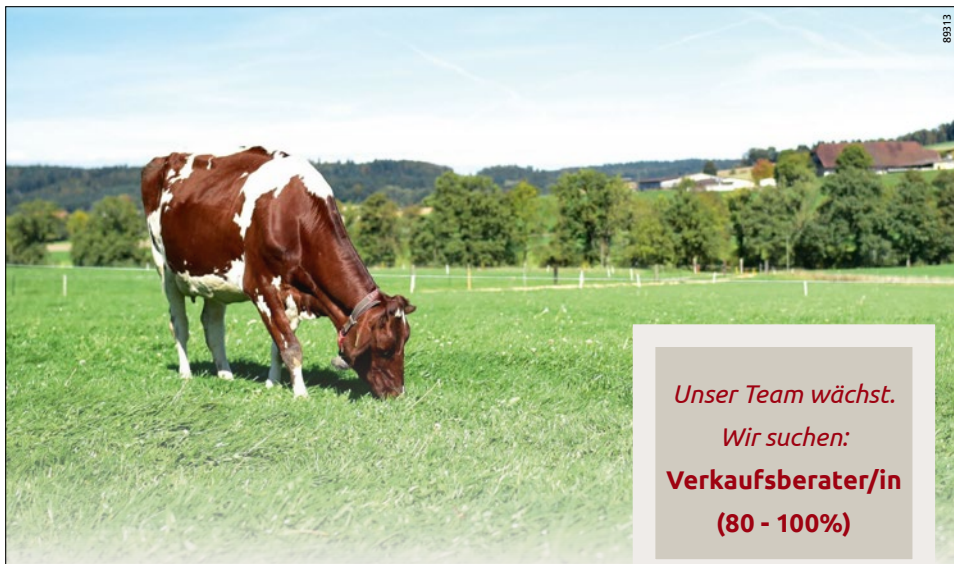
Wir bieten Ihnen eine verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit in unserem Team. Sie sind für Vorstands- und Kommissionsmitglieder Anlauf- und Dienstleistungsstelle.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an folgende Adresse:

Verband Thurgauer Landwirtschaft VTL, Jürg Fatzer, Industriestrasse 9,
8570 Weinfelden oder per E-Mail an juerg.fatzer@vtgl.ch.

Bei Fragen gibt Ihnen unser Geschäftsführer Jürg Fatzer unter der Telefonnummer 071 626 20 58 gerne Auskunft.

89341



*Unser Team wächst.
Wir suchen:
Verkaufsberater/in
(80 - 100%)*

Deine Aufgabe

Du übernimmst die Verkaufs- und Umsatzverantwortung für dein Verkaufsgebiet und hilfst durch aktives Mitgestalten, weitere Betriebe für die Lösungen von LELY zu begeistern. Mit deiner offenen Persönlichkeit und vertieftem Wissen und Interesse rund um die Kuh berätst du unsere Kunden mit der besten Lösung für ihren Familienbetrieb. Nach dem Motto «Beraten statt Verkaufen» begleitest du deine Kunden und ihre Betriebe erfolgreich in die Zukunft.

Arbeitsgebiet

Ostschweiz, Zürich Oberland & Linthebene

Neben einer gründlichen Grundausbildung und regelmässigen internationalen Weiterbildungen profitierst Du weiter von Homeoffice sowie einem eigenen Geschäftswagen.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Bei Fragen freut sich unser Verkaufsleiter Marcel Schwager 079 334 23 68 auf Deinen Anruf. Begeistere uns mit Deiner elektronischen Bewerbung an jobs@sui.lelycenter.com.

Anforderungen

- Landwirtschaftliche Ausbildung mit Weiterbildung als Agrotechniker/in HF oder Agronom/in FH
- Gute Vernetzung in der Region und der Milchwirtschaft
- Begeisterung für innovative und zukunftsorientierte Lösungen im Rindviehstall
- Selbständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise im Aussendienst
- Freude am direkten Kundenkontakt
- Verkaufserfahrung von Vorteil

Verstärke unser Team, wir freuen uns auf Dich!

LELY CENTER Härkingen, Dairy Solution GmbH, Im Feld 16, 4624 Härkingen
Marcel Schwager, 079 334 23 68, mschwager@sui.lelycenter.com



www.lely.com/haerkingen

Gut gibts die Thurgauer Bauern.

Schweizer
**Bäuerinnen
& Bauern**
Für dich.

EINSTEIN

Geniale Ideen werden im Thurgau schnell umgesetzt.

Der **ARENENBERG** ist das Kompetenzzentrum für Landwirtschaft im Thurgau. Dazu führt der Arenenberg eine landwirtschaftliche Schule, einen Beratungsdienst und die Schul- und Versuchsbetriebe am Arenenberg, in Güttingen und Tänikon. Für die Umsetzung des landwirtschaftlichen Teils der kantonalen Biodiversitätsstrategie suchen wir **ab 1. Januar 2024** eine/n

Berater / Beraterin Biodiversität

Pensum 80 - 100 %

Ihre Aufgaben

- Sie begleiten die Betriebe bei der Umsetzung von Biodiversitätsmassnahmen
- Sie entwickeln praktische Lösungen um die landwirtschaftlichen Ziele der kantonalen Biodiversitätsstrategie umzusetzen
- Sie führen im Themenbereich Weiterbildungen und Versuche durch
- Sie erstellen Fachpublikationen für den Wissenstransfer
- Sie vertreten den Thurgau in kantonalen und nationalen Organisationen

Ihr Profil

- Sie verfügen über einen Hochschulabschluss im Bereich Agrarwissenschaften, Umweltwissenschaften, Biologie oder vergleichbar
- Sie haben idealerweise Erfahrung in der Beratung oder in der Förderung der Biodiversität
- Sie schätzen die praktische Umsetzung konzeptioneller Ideen
- Sie arbeiten gerne selbständig und vernetzt mit Ansprechpartnern aus der Beratung, Branche und Verwaltung
- Sie verfügen über gute Sozialkompetenzen, Diskretion, Planungs- und Organisationsfähigkeit

Wir bieten

Wir freuen uns auf eine engagierte und dienstleistungsorientierte Persönlichkeit, die Freude an einer anspruchsvollen und vielseitigen Stelle mit viel Gestaltungsspielraum hat. Es erwartet Sie eine verantwortungsvolle Aufgabe bei der Umsetzung der kantonalen Biodiversitätsstrategie. Ein attraktiver Arbeitsplatz in wunderschöner Umgebung und zeitgemässe Anstellungsbedingungen runden unser Angebot ab.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne

Florian Sandrini, Leiter Beratung Pflanzenbau und Umwelt, 058 345 85 17

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständige Onlinebewerbung. Den Link finden Sie unter www.stellen.tg.ch.

Stellenanzeigen Empfehlungen

city-work ag PERSONALBERATUNG

Wir sind ein innovatives Stellenvermittlungsbüro in der Region. TG, SG, AR, AI und benachbarte Region bedienen wir mit dem entsprechenden Personal. Wir sind klein, aber fein. D.H. wir kümmern uns um die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter(-innen). Wir sind immer erreichbar und versuchen, immer eine gute Lösung zu finden. Im Zuge unserer Aktivitäten suchen wir

Handwerker, Bauern, Schreiner, Mechaniker, Schlosser, Schweißer, Metallbauer (auch Teilzeit oder auf Abruf, je nach Wunsch!)

Ihre Aufgaben:

- Einsatzbereitschaft
- Handwerkliches Geschick
- Bereitschaft zu lernen

Anforderungen:

- Berufserfahrung im jeweiligen Gebiet
- Schnelle Auffassungsgabe
- Selbstständige, strukturierte Arbeitsweise
- Allrounder-Mentalität und Teamgeist

Sie erwartet:

- Moderne und interessante Anstellungsbedingungen
- Vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit
- Viel Selbstständigkeit

Weiteres Vorgehen:

Haben Sie Fragen, brauchen Sie weitere Auskünfte oder Informationen? Melden Sie sich unverbindlich. Wir besprechen mit Ihnen Ihre Lebenssituation und das weitere Vorgehen. Gerne dürfen Sie uns Ihr Dossier **per Mail** senden.

Selbstverständlich wird Ihre Bewerbung diskret behandelt!

city-work ag St. Gallen: Robert Wick,
Zürcherstrasse 164, 9014 St. Gallen,
r.wick@city-work.ch, T: 071 227 72 72

city-work ag Wil: Ivo Burch, Poststrasse 19,
9500 Wil, i.burch@city-work.ch, T: 071 913 88 88

city-work ag St. Margrethen: Ivan Mikulic,
Bahnhofstrasse 12a, 9430 St. Margrethen
i.mikulic@city-work.ch, T: 071 747 47 00

89344

JETZT RESERVIEREN

Heustock belüften?

Neu- und Occasionsgeräte
Warmluftschläuche & div. Zubehör
Tages- oder Saisonmiete

NEU

Holzstückgutheizung

Mathias Mügler 079 840 79 49
www.muegler-vermietung.ch

89583

Wasseradern / Erdstrahlen

Kopfschmerzen, Rheuma, Bein- und Gelenkleiden, Schlafstörungen, **strahlenfrei, gesund wohnen.**

Entstrahlungsfachmann entstrahlt alle Häuser, Wohnungen und Ställe.

**Garantie
Seriöse Beratung
Arbeitsausführung**



Telefon 079 697 78 73

80909

KÄLBERBOX

Der Grundstein einer erfolgreichen Aufzucht.

- stabiler Metallrahmen
- griffiger GFK-Bodenrost
- optional mit Dach und Fahrvorrichtung

WÄHRUNGS RABATT

Dirim AG · Oberdorf 9a · CH-9213 Hauptwil
T +41 (0)71 424 24 84
www.dirim.ch · info@dirim.ch

82514

Sorgentelefon für Kinder

0800 55 42 10

weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch • SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch • PC 34-4900-5

gratis

Wahlen Empfehlungen



FLEISCHMANN
IMMOBILIEN

89345



Bauernhaus mit angebauter Scheune

In Neuwil bei Kreuzlingen. 7-Zi-Bauernhaus mit 164.4 m² NWF, aktiver Holzheizung, Bauerngarten mit Weiher und Wiesland. Ideal für Tierhaltung und Heimwerker. Möglichkeit zur Bewirtschaftung von ca. 800 m² zusätzlichem Landwirtschaftsland. Landanteil 1'875 m². Richtpreis Fr. 950'000.-.

Tel. 071 626 51 51 www.fleischmann.ch

Wieder in den Ständerat Jakob Stark



www.jakob-stark.ch



Stark für den Thurgau – stark in Bern

87193

FDP
Die Liberalen

Liste 9.4

2x auf Ihre Liste

Wähl

in den Nationalrat

Michèle Strähl

Überregulierung stoppen –
auch in der Landwirtschaft

89076



Stefan Leuthold
in den Ständerat

Thurgau.
Aber anders.

Grünliberale.
www.stefanleuthold.ch

88723



LISTE 14 2x auf Ihre Liste
SVP
Schweizerischer
Vernunftbäuerenverband

**MIT VOLLEM EINSATZ
FÜR LANDWIRTSCHAFT
UND GEWERBE**

In den Nationalrat
EVELINE BACHMANN
MANUEL STRUPLER bisher

89143

Kaufe alle Autos und Busse, auch Motorräder.
Km und Zustand egal.
Barzahlung, guter Preis.
Telefon 078 888 34 84

81983

Wir offerieren:
Heu, Emd, Stroh und Einstreukalk, Luzerne sowie Kurzstroh und Strohpellets
Hug Landesprodukte
9313 Muolen
Tel. 071 411 2330
www.hug-landesprodukte.ch

80236

Wir sanieren
Fahrsilo
www.awisi.ch
079 671 67 65

81171

Massagen Bodywork Berührungen Körperarbeit
079 541 13 24 (TG)


89346

LID.CH



Landwirtschaft für Medien, Schulen, Konsumenten
LID Landwirtschaftlicher Informationsdienst
Weststrasse 10, 3000 Bern 6
Telefon 031 359 59 77
E-Mail: info@lid.ch

89143



Ihre Anzeige im «Thurgauer Bauer»,
egal in welcher Jahreszeit.

Wir informieren Sie gerne.
T +41 58 344 94 83 · thurgauerbauer@galledia.ch

folofla.com



Thurgauer
Kompakt-
Seminare
tkb.ch/seminar

Kostenlose Seminare für KMU und Private

Profitieren Sie vom Fachwissen unserer Experten und Expertinnen. Sie erhalten hilfreiche Tipps während 90 Minuten. Die Seminare finden in kleinen Gruppen im ganzen Kanton statt.

SEMINARE FÜR **KMU**

Gründung

Von der Gründung zum Geschäftserfolg

Nachfolgeregelung

Zukunft sichern, Nachfolge regeln

Landwirtschaft Finanzierung

Einfach und verständlich

SEMINARE FÜR **PRIVATPERSONEN**

Praktische Steuertipps

Steuern sparen und optimieren

Pension vorbereiten

Vorsorgelücken schliessen

Ehe- und Erbrecht

Nahtlos geregelt ohne Streitigkeiten

Junge Berufseinsteiger

Finanziell gut gerüstet

Anlegen mit Fonds

Wichtige Fakten, Vor- und Nachteile

Erfolgreich Anlegen

Das 1 × 1 des Anlegens kennenlernen

Online-Sicherheit

Sicher im Internet bewegen

NEU: Nachhaltig Sanieren

Energieverbrauch senken, Kosten sparen

Melden Sie sich jetzt an –
wir freuen uns auf Sie!
tkb.ch/seminar



**Thurgauer
Kantonalbank**
FÜRS GANZE LEBEN

MAISRUNDBALLENPRESSE

- Maisrundballen mit Mantelfolie
- mit ihrem oder meinem Lohnunternehmer
- Maisballen zu verkaufen

Peter Schmid

Oberlangnauerstr. 18, 9562 Märwil Tel. 079 / 640 94 86
www.schmid-agrotech.ch

kaufe Mais ab Feld

Pferdeerfahrene Betriebsleiterin sucht innovativen Landwirt zur Umsetzung eines

Pferde-Aktivstalles

für ca. 20 Pferde.
Raum Wil – Weinfeldern – Bischofszell.

Sind Sie an diesem rentablen Betriebszweig interessiert?

Ich freue mich auf Ihren Anruf: 077 536 97 59

88944

88942

RAMSEIER AACHTAL AG

FREUT SICH AUF IHR MOSTOBST.



RAMSEIER

Die Kraft der Natur

88292

Thurgauer Bauer

Wir beraten Sie gerne.
T +41 58 344 94 83 · thurgauerbauer@galliedia.ch



istockphoto.com

Servicestellen für Traktoren- und Landmaschinen



Altnau

LMK Technik AG
Lerch und Neuweiler
Land-, Motorgeräte- und
Kommunaltechnik
Scherzinger Strasse 24
☎ 071 695 23 65

Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch



Neukirch a. d. Thur

Köchli-Technik AG
Poststrasse 14
☎ 071 642 21 28
www.koechli-technik.ch
info@koechli-technik.ch

Wer nicht inseriert, wird vergessen!



Hefenhofen

Eggmann
Landmaschinen GmbH
Amriswilerstrasse 42
☎ 071 411 10 89
www.eggmann-landmaschinen.ch

Nussbaumen

Keller Technik AG
Landmaschinen
Hüttwilerstrasse 8
☎ 052 744 00 11
www.keller-technik.ch

Wer inseriert, bleibt am Ball.



Oberbüren

Traber Landmaschinenbetrieb AG
Bürerfeld 22
☎ 071 951 50 37
www.traber-landmaschinenbetrieb.ch

Lömmenschwil

Maschinencenter
Wittenbach AG
Landtechnik und
Kommunalmaschinen
Bahnhofstrasse 4
☎ 071 292 30 54
landtechnik@mcwit.ch
www.mcwit.ch



Kaltenbach

Helfenberger
Landmaschinen AG
Hauptstrasse 41a
☎ 052 741 44 55
www.helfenberger-landmaschinen.ch

Niederbüren

Dezlhöfer AG
Maschinen und Fahrzeuge
☎ 071 422 14 36



Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch



Hagenwil b. Amriswil

Schönenberger Landtechnik
Claas-Heuerntemaschinen
Landstrasse 7a
☎ 071 410 21 61
www.schoenenberger-landtechnik.ch



Bischofszell

Stark Technik AG
Ibergstrasse 21
☎ 071 420 09 20
www.stark-technik.ch

Dettighofen

H. + E. Roth AG
Auto- und Landtechnik
Hydraulik-Schlauchservice
☎ 052 766 00 70
www.roth-dettighofen.ch

Henau

Robert Aebi Landtechnik AG
Looäcker 8A
9247 Henau
☎ 071 380 03 80
www.robert-aebi.ch/henau



Tägerschen

Ad. Bachmann AG
Maschinen und Fahrzeuge
Wilerstrasse 16
☎ 071 918 80 20
www.adbachmannag.ch
info@adbachmannag.ch



Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch

Sulgen

Landtechnik Sulgen AG
Kradolferstrasse 40
☎ 071 642 11 55
www.landtechnik-sulgen.ch

Servicestellen für Traktoren- und Landmaschinen



Dettighofen

H. + E. Roth AG
Auto und Landtechnik
8505 Dettighofen
☎ 052 766 00 70
www.roth-dettighofen.ch

Mettendorf

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Hauptstrasse 6
☎ 052 765 14 17
www.hilzinger.ch



Andwil

Schenk Technik AG
Landtechnik, Hydraulik-
service, Bremsprüfstand
Guggenbühlstrasse 4
☎ 071 648 11 66
www.schenk-andwil.ch

Mettendorf

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Hauptstrasse 6
☎ 052 765 14 17
www.hilzinger.ch/mettendorf

Sulgen

Landtechnik Sulgen AG
Kradolferstrasse 40
Telefon 071 642 11 55
www.landtechnik-sulgen.ch

Schäffer

Hörhausen

Germann Sanitär- und Land-
technik AG
Fella, Kverneland, Oehler,
Krgan ☎ 052 763 49 29
www.stihl-online.ch



Neukirch a. d. Thur

Köchli-Technik AG
Poststrasse 14
☎ 071 642 21 28
www.koechli-technik.ch
info@koechli-technik.ch



Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch

Hagenwil b. Amriswil

Schönenberger Landtechnik
Claas-Heuerntemaschinen
Landstrasse 7a
☎ 071 410 21 61
www.schoenenberger-landtechnik.ch

Thurgauer Bauer

STEYR

Frauenfeld

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Schaffhauserstrasse 111
☎ 052 723 27 27
www.hilzinger.ch

Hörhausen

Maier Technik GmbH
Steyr, Case,
Husqvarna Automower
Hauptstrasse 19
☎ 052 763 27 57
www.maiertechnik.ch

Altnau

LMK Technik AG
Lerch- und Neuweiler
Land-, Motorgeräte- und
Kommunaltechnik
Scherzinger Strasse 24
☎ 071 695 23 65



WEIDEMANN

Mettendorf

Hilzinger AG
Brems- und Hydraulikservice
Hauptstrasse 6
☎ 052 765 14 17
www.hilzinger.ch/mettendorf

Sulgen

Landtechnik Sulgen AG
Kradolferstrasse 40
☎ 071 642 11 55
www.landtechnik-sulgen.ch

Wo bieten Sie Ihre **Maschine** an?
Warum nicht im «**Thurgauer Bauer**»?

Thurgauer Bauer

Wir beraten Sie gerne.
T +41 58 344 94 83 · thurgauerbauer@galliedia.ch



thurgau.com

Wir brauchen einen neuen «13. Juni 2021»



Am 22. Oktober 2023 wählen wir das eidgenössische Parlament für die nächsten vier Jahre. Für die gesamte Land- und Ernährungswirtschaft stehen wichtige Geschäfte an. So zum Beispiel die AP 2030, welche die Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre – wenn nicht Jahrzehnte – bestimmt. Weitere landwirtschaftsfeindliche Volksabstimmungen sind in der Pipeline. Der Kampf um die Bundesfinanzen wird ebenfalls zunehmend härter, und bei all diesen Geschäften und Vorlagen ist die Haltung des Parlaments von entscheidender Bedeutung.

Es ist daher von grösster Wichtigkeit, dass dieses Parlament «landwirtschaftsfreundlich» zusammengesetzt ist und Entscheide im Sinne des ländlichen Raums und der Bauernfamilien fasst. Die Schweizer Bauernbetriebe sind auf Rahmenbedingungen angewiesen, die Handlungsspielraum geben und Eigenverantwortung zulassen. Es braucht ein Parlament,

das nicht auf immer neue Auflagen und Einschränkungen setzt, und Bäuerinnen und Bauern, Bürgerinnen und Bürger vor weiterem administrativem Aufwand verschont.

Mit einer Teilnahme an der Wahl vom 22. Oktober haben wir es in der Hand, die Zusammensetzung des Parlaments mitzubestimmen. Es soll sich nicht wiederholen, was vor vier Jahren passierte: Damals lag die Teilnahme des ländlichen Raums weit unter dem Durchschnitt. Was wir brauchen, ist eine Wahlbeteiligung wie bei der Abstimmung über die Agrar-Initiativen vom 13. Juni 2021. Damals erreichte die ländliche Schweiz die höchste Stimmbeteiligung aller Zeiten!

Die künftige Zusammensetzung des Parlaments wird massgeblich von der Mobilisierung des ländlichen Raums abhängen.

Es geht um die Zukunft unserer Bauernfamilien. Es braucht deshalb nicht nur Ihre Teilnahme an der Wahl, sondern vielmehr Ihr persönliches Engagement, damit der Landwirtschaft wohlgesinnte Kandidierende gewählt werden. Dazu gehört auch das Motivieren der Familie, von Verwandten, Bekannten, Freunden, Nachbarn und Mitarbeitenden, an den Wahlen teilzunehmen. Danke für Ihre Unterstützung!
Freundliche Grüsse

Maja Grunder, Präsidentin VTL

Impressum:

Thurgauer Bauer

(früher «Der Ostschweizerische Landwirt»)

170. Jahrgang.

Offizielles Organ des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft.

Erscheint wöchentlich.

Redaktionsadresse:

Verband Thurgauer Landwirtschaft

Industriestrasse 9

8570 Weinfelden

T 071 626 28 88

F 071 626 28 89

thurgauer.bauer@vtgl.ch

www.vtgl.ch



Chefredaktion: Jürg Fatzer (jf)

Redaktion:

Daniel Thür (dt)

Mitarbeit verschiedener landwirtschaftlicher Institutionen und Organisationen.

Redaktionsschluss: Freitag vor nächster Ausgabe.

Verlag: Galledia Fachmedien Frauenfeld AG

Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld

Anzeigenberater: Peter Frehner

T 058 344 94 83

thurgauerbauer@galledia.ch

Anzeigenschluss: Dienstag, 12.00 Uhr.

Abonnemente:

T 058 344 95 33, abo.tgbauer@galledia.ch

Jahresabonnement inkl. MWST CHF 95.–

Halbjahresabonnement inkl. MWST CHF 78.–

Aus dem Vorstand

Die kantonale Beratungsstelle am Arenenberg arbeitet am Ressourcenprojekt «Integrales Wassermanagement» und hat dem VTL die Möglichkeit gegeben, daran mitzuarbeiten. Als Mitglied der Steuerungsgruppe hat sich Dani Vetterli zur Verfügung gestellt. In den Arbeitsgruppen arbeiten Eveline Bachmann und Peter Haldemann mit.

Unsere Mitarbeiter/innen auf der Geschäftsstelle sind noch mit den letzten Arbeiten für den neuen Wega-Auftritt beschäftigt. Neuer Treffpunkt im Bauernhofzelt wird mit Sicherheit das Landfrauenbeizli, das vom Thurgauer Landfrauenverband auf die Beine gestellt worden ist. Ein Besuch wird sich bestimmt lohnen.

Wechsel auf der Geschäftsstelle

Die beiden frei werdenden Stellen (Beat Meier und Colette Ammann) konnten in der Zwischenzeit neu besetzt werden. Die zwei neuen Mitarbeiterinnen werden ihre Arbeit per November 2023 respektive Januar 2024 auf der Geschäftsstelle aufnehmen.

Im Weiteren hat der Leiter Kommunikation, Daniel Thür, eine neue Herausforderung gefunden und verlässt den VTL per Ende Dezember. Diese Stelle wird nun neu ausgeschrieben, siehe Inserat in diesem «Thurgauer Bauer».

Alle an die Urne!

Die Landwirtschaftskammer fordert alle Bauernfamilien und die Stimmbevölkerung des ganzen ländlichen Raumes auf, an den eidgenössischen Wahlen vom 22. Oktober teilzunehmen. Es stehen in den nächsten vier Jahren viele für die Landwirtschaft entscheidende Geschäfte an, über welche das nationale Parlament entscheiden wird.

Text und Bild: Schweizer Bauernverband

Am 22. Oktober wird ausgezählt. Dann entscheidet sich, welche 246 Frauen und Männer in den nächsten vier Jahren im eidgenössischen Parlament über die Geschehnisse unseres Landes entscheiden. Darunter befinden sich zahlreiche Geschäfte, welche auch die Landwirtschaft stark tangieren. Angefangen bei der Biodiversitätsinitiative und einem allfälligen Gegenvorschlag dazu. Dann die künftige Ausgestaltung der Agrarpolitik mit den Direktzahlungen oder die neu lancierte Vegiinitiative von Franziska Herren. Bis hin zu den geplanten Sparprogrammen auf dem Buckel der Bauernfamilien bei den Bundesfinanzen,

um nur einige Beispiele zu nennen. Je mehr landwirtschaftsfreundliche Kandidierende den Sprung nach Bern schaffen, umso landwirtschaftsfreundlicher fallen die Entscheide der nächsten vier Jahre aus. Der ländliche Raum kann seine Interessen nur dann durchsetzen, wenn dieses Mal – anders als vor vier Jahren – möglichst kein Wahlcouvert unbenutzt bleibt. Aus diesem Grund fordert die Landwirtschaftskammer des Schweizer Bauernverbandes alle Bauernfamilien und die Stimmbevölkerung des ganzen ländlichen Raumes auf, an den eidgenössischen Wahlen teilzunehmen.



Eröffnungsfeier zur 13. Berufsmesse
Thurgau in Weinfelden

Stellwerk Berufswahl

Marc Widler, Geschäftsführer der Berufsmesse Thurgau, bestätigte anlässlich der Eröffnungsfeier zur Berufsmesse am vergangenen Donnerstag die grosse Nachfrage seitens der Aussteller nach dem Messeauftritt. Diesmal waren es 88 Aussteller und Informationen zu über 200 Berufen. Auch der Verband Thurgauer Landwirtschaft war mit seinem Infostand an der Messe präsent.

Text und Bilder: Isabelle Schwander

Hansjörg Brunner, Präsident Thurgauer Gewerbeverband, begrüsst am vergangenen Donnerstag geladene Gäste (darunter zahlreiche Berufsbildner) zur Eröffnungsfeier der Berufsmesse Thurgau. «Die Berufsmesse ist die wichtigste Plattform für die Berufsbildung. Die Jugendlichen haben hier die Chance, über 200 spannende Berufe kennenzulernen, ihre Talente zu entdecken und sich (schlau zu machen).» Monika Knill, Chefin des Departements Erziehung und Kultur, überbrachte die Grüsse der Regierung. Sie thematisierte unter anderem die Vision «Berufsbildung 2030» der drei Verbundpartner Berufsverbände, Bund und Kantone. Diese beinhaltet Modelle der Flexibilisierung in den beruflichen Grundbildung-



Wir tätén gut daran, die Reduktion der Komplexität von Grundbildungen in den Fokus zu nehmen.

Monika Knill

gen. «Mit jeder Revision einer Bildungsverordnung steigt auch die Komplexität, nicht zuletzt wegen weiterer Diversifikationen in den Grundbildungen. Die damit verbundenen steigenden Anforderungen können manche Lehrbetriebe überfordern.» Eine solche Entwicklung gefährdet das duale Berufsbildungssystem längerfristig, weil unsere Wirtschaft, aber auch die künftigen Lernenden auf kleinere Lehrbetriebe angewiesen sind. «Wir tätén gut daran, die Reduktion der Komplexität von Grundbildungen in den Fokus zu nehmen.» Die geplanten Flexibilisierungen und weiteren Änderungen in der Berufsbildung müssten noch konsequenter in der Verbundpartnerschaft diskutiert, im Hinblick auf die konkreten Auswirkungen auf alle Akteure (Betriebe, Lernende, Berufsfachschulen, Berufsverbände) analysiert und erst anschliessend darüber entschieden werden. Monika Knill hielt fest, dass heute die Berufsverbände ihre Berufsbildungsverordnungen ändern und vom Bund genehmigen lassen. Die Folgen hingegen tragen alle Akteure. Beatrice Gregus, Rektorin des Bildungszentrums für Gesundheit und Soziales, Weinfelden, schilderte einige Pannensituationen, wie sie jedermann im



An der Eröffnungsfeier zur Berufsmesse thematisierten sie die Bedeutung der Berufslehre. Von links: Martin Lörtscher, Manuel Läubli und Mario Testa (Moderator).



Wiederum wirkten Auszubildende aus dem 2. Lehrjahr in der Landwirtschaft bei der VTL-Messepräsenz an der Berufsmesse mit. Von links: Anwiah ANWIAH, Remo Kressibucher, Rodney Feuz.

Alltag erleben kann, und gab zu bedenken, was es bedeuten würde, wenn hierfür nicht die nötigen Dienstleister und Fachkräfte zur Verfügung stehen. Das Problem sei, dass die Bedeutung der Berufslehre nach aussen nicht infrage gestellt werde. Ganz anders sehe es hingegen dann aus, wenn in der Familie Ent-

scheidungen getroffen werden. Und diese fielen häufig eher zugunsten der Wahl einer akademischen Laufbahn aus. «Leider verliert die Berufslehre zunehmend an Bedeutung. Eine funktionierende Wirtschaft ist jedoch stark von fachlich gut ausgebildeten Berufsleuten abhängig», meinte Beatrice Gregus. Sie be-

Junge Auszubildende als Berufsbotschafter

Der Verband Thurgauer Landwirtschaft war an der Berufsmesse wiederum mit einem Stand präsent. Dieser wurde auch von Auszubildenden im 2. Lehrjahr in der Landwirtschaft betreut. So konnten sich Schülerinnen und Schüler quasi auf Augenhöhe zu Berufen in der Landwirtschaft informieren. Remo Kressibucher aus Lanzenneunforn, Auszubildender im 2. Lehrjahr als Landwirt EFZ, sagte, er möchte junge Leute für Berufe in der Landwirtschaft motivieren. «Ich finde es wichtig, über die vielseitigen Berufsfelder in der Landwirtschaft zu informieren, damit wir genug Berufsnachwuchs haben.» Auf dem Lehrbetrieb mit Ackerbau, Schweinehaltung und Milchkühen kann er vielfältige Berufserfahrungen sammeln und auch Traktor fahren, was ihm ebenfalls zusagt.

Anwiah ANWIAH (Name stammt aus dem Irak), Auszubildender als Landwirt EFZ, ist im 2. Lehrjahr auf einem Betrieb mit Schwerpunkt Rebbau. «Besonders schön finde ich, dass man hier sprichwörtlich die Früchte seiner Arbeit erntet und sieht, was man geleistet hat.» Bereits während der Ausbildung übernehme man recht viel Verantwortung, aber er findet es auch schön, dass der Lehrmeister Vertrauen in den Auszubildenden hat. Rodney Feuz, Auszubildender im 2. Lehrjahr Landwirt EFZ, ist auf einem Lehrbetrieb, bei dem unter anderem Legehennenhaltung von Bedeutung ist. Er meldete sich selbst für die Standbetreuung, weil es ihm wichtig ist, Klischeevorstellungen zur Landwirtschaft in Gesprächen zurechtzurücken.

(is)



Impressionen vom VTL-Stand.

zeichnete die Rolle der Berufsmesse als einen wichtigen Baustein. Sie freue sich jedes Jahr über die motivierten jungen Leute, die noch unbedarft durch die Hallen gehen und Leben auf den Campus bringen. Ein Gespräch zwischen Mario Testa, Moderator, und den Gästen Martin Lörtscher, CEO der Hugelshofer Transporte AG, und Manuel Läubli, Informatiker EFZ, ging der Bedeutung der Berufslehre nach.

Die richtige Wahl getroffen

Der Moderator sagte, dass Manuel Läubli, seiner Kenntnis nach, gute Schulnoten hatte und leistungsorientiert ist. Warum entschied er sich also direkt für eine Berufslehre? Manuel Läubli entgegnete, dass er zwar gute Noten erzielte, dafür aber viel Zeit in Hausaufgaben investieren musste. Das wollte er nicht noch

während vieler weiterer Jahre und entschied sich bewusst gegen eine akademische Karriere. «Ich habe festgestellt, man kann mit jedem Weg etwas erreichen. Mit der Berufslehre habe ich die für mich richtige Entscheidung getroffen», so Manuel Läubli. Der seinerzeitige Besuch der Berufsmesse habe ihm ebenfalls bei der Entscheidungsfindung geholfen. Martin Lörtscher berichtete, wie die Ausbildung Strassen-transportfachfrau/-mann EFZ eine Aufwertung des Chauffeurberufs brachte. «Obwohl die Gesellschaft spätestens während der Pandemie erkannte, wie systemrelevant wir sind, spüren wir einen gewissen Mangel an Arbeitskräften.» Das Unternehmen ziehe alle Register, um junge Leute für die Berufe im Transportwesen zu begeistern, beispielsweise mit Betriebsführungen. Der Moderator wollte von Manuel Läubli wissen, ob er Verbesserungspotenzial bei der Berufsmesse sehe? Der junge Informatiker meinte, kontinuierliche Verbesserungen seien möglich: «Beispielsweise ist Interaktivität sehr gefragt, das sollte noch stärker bei den Angeboten berücksichtigt werden.»

Gewinner Klassenzüni:

Insgesamt haben rund 500 Personen am Wettbewerb für einen Klassenzüni teilgenommen, offeriert von den Thurgauer Milchproduzenten. Gewinner ist Benjamin Jud aus Aadorf. Wir gratulieren herzlich!

Biodiversitätsförderflächen auf Ackerflächen – Voraussetzungen beachten

Ab 2024 müssen Betriebe mit mehr als 3 ha offener Ackerfläche in der Tal- und Hügelizeone mindestens 3,5% ihrer Ackerfläche in diesen Zonen mit Biodiversitätsförderflächen (BFF) anlegen. Anrechenbar sind: Buntbrachen, Rotationsbrachen, Ackerschonstreifen, Saum auf Ackerfläche, Nützlingsstreifen auf der offenen Ackerfläche sowie Getreide in weiter Reihe.

Text: Landwirtschaftsamt

Beträgt die offene Ackerfläche (ohne Kunstwiesen) auf dem Betrieb weniger als 3 ha, sind keine Acker-BFF nötig. Beträgt die offene Ackerfläche mehr als 3 ha, müssen Acker-BFF von mindestens 3,5% der Ackerfläche (inkl. Kunstwiesen) ausgewiesen werden. Die Gesamtausgleichsfläche von 7% (ohne Spezialkulturen) bleibt dabei weiterhin bestehen, womit BFF auf dem Grünland in den Acker verschoben werden können. Es dürfen dabei nur BFF abgemeldet werden, welche die Vertragsdauer eingehalten haben.

Damit die Umsetzung der 3,5% Acker-BFF im Jahr 2024 gut gelingt, sollten bereits jetzt die Voraussetzungen und Auflagen der einzelnen Elemente beachten werden. Zu beachten sind insbesondere die geeigneten Standorte, damit Problempflanzen und somit viel Handarbeit abgewendet werden können. Zu berücksichtigen ist bei der Wahl der Acker-BFF

auch die nötige Pflege und der damit verbundene Zeitaufwand. Die nötigen Informationen sind auf der Homepage von Agrinatur oder vom Landwirtschaftsamt ersichtlich. Mit den korrekt umgesetzten Voraussetzungen können Beanstandungen und Sanktionen vermieden werden.

Die Gemeindestellen für Landwirtschaft hatten im Frühling 2023 die Aufgabe, die Anforderungen der Nützlingsstreifen und des Getreides in weiter Reihe vor Ort zu kontrollieren. Insbesondere wurde dabei festgestellt, dass die Voraussetzungen der Nützlingsstreifen oftmals nicht korrekt umgesetzt wurden. In einigen Fällen wurden die Nützlingsstreifen stirnseitig an Ackerflächen angelegt oder nicht in der geforderten Breite oder der gesamten Länge einer Ackerkultur. Stirnseitig an Ackerflächen dürfen auf den ersten drei Metern keine Biodiversitätsförderflächen angelegt werden.

Ausführliche Informationen zu den einzelnen BFF finden Sie hier:

agrinatur.ch > Biodiversitätsförderflächen
Landwirtschaftsamt.tg.ch > Downloads/Services > 7b – Biodiversitätsförderung auf dem Landwirtschaftsbetrieb – Wegleitung (ab Seite 10 sind die Acker-BFF beschrieben)

Auf der Startseite des Landwirtschaftsamtes ist der «TG-Bauer»-Artikel vom 3. Februar 2023 zum Thema «BFF auf der Ackerfläche» ersichtlich.



Bezeichnung des Zuströmbereichs Pfütziacker in Etwilen startet

Aktuell genügt die Wasserqualität der Trinkwasserfassung Pfütziacker in Etwilen nicht den gesetzlichen Vorgaben. Deshalb untersuchen die Kantone Thurgau und Schaffhausen nun das Gebiet rund um die Wasserfassung. An einer Informationsveranstaltung wurden die Grundeigentümer sowie Bewirtschafter über das Pilotprojekt informiert.

Text: Amt für Umwelt

Die Trinkwasserfassung Pfütziacker in Etwilen liegt auf dem Gebiet der Thurgauer Gemeinde Wagenhausen. Das Grundstück sowie die Grundwasserfassung gehören allerdings der Schaffhauser Stadt Stein am Rhein. Das Trinkwasser der Fassung ist durch zu hohe Nitratwerte verunreinigt und muss von der Wasserversorgung Stein am Rhein mit Wasser aus anderen Fassungen gemischt werden, damit es den gesetzlichen Vorgaben für Trinkwasser entspricht.

In solchen Fällen müssen die Kantone sogenannte Zuströmbereiche bezeichnen, um die Wasserqualität zu schützen. Ein Zuströmbereich umfasst das Gebiet, aus dem ungefähr 90% des Grundwassers einer im öffentlichen Interesse stehenden Grundwasserfassung stammt. Das Amt für Umwelt des Kantons Thurgau sowie das Interkantonale Labor Schaffhausen haben deshalb ein Pilotprojekt gestartet, um den Zuströmbereich der Fassung genauer zu untersuchen. Am 19. September wurden die Grundeigentümer und Bewirtschafter der landwirtschaftlichen Flächen im Projektperimeter informiert.

Im Pilotprojekt wird das Grundwasservorkommen unter Etwilen mithilfe von Sondierbohrungen genauer untersucht. Ziel ist es, herauszufinden, wie ausgedehnt der Zuströmbereich ist, das heisst, wie gross das Gebiet ist, aus dem 90% des Trinkwassers der Wasserfassung gewonnen wird. In einer späteren Projektphase wird untersucht, an welchen Stellen durch Abschwemmung oder Auswaschung das Grundwasser im Zuströmbereich verunreinigt wird, damit für diese Gebiete Massnahmen definiert wer-

den können. Dazu gehören gemäss Gewässerschutzverordnung beispielsweise Verwendungseinschränkungen für Mineraldünger, Anpassungen beim Ausbringen von Hofdünger oder auch Anpassungen der Produktionsweise. Neben den beiden Umweltämtern und den betroffenen Gemeinden begleiten auch das Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau sowie der Verband Thurgauer Landwirtschaft das Projekt. Damit wird gewährleistet, dass das Vorgehen und die spätere Bestimmung der Massnahmen möglichst breit nachvollzogen und mitgetragen werden.

Bisher wurden im Kanton Thurgau keine Zuströmbereiche ausgeschieden. Die Ausscheidung des Zuströmbereichs Pfütziacker ist deshalb ein Pilotprojekt. Bereits 1967 wurde das Grundwassergebiet im Untergrund von Etwilen mit 17 Sondierbohrungen erkundet. Die Ausdehnung des Grundwasserleiters ist deshalb bereits genügend genau bestimmt. Mit den aktuellen Untersuchungen werden die Grundwasserhältnisse über eine längere Zeit aufgezeichnet. Mit fünf Sondierbohrungen, die im Oktober 2023 zu Messstellen ausgebaut werden, werden nun die Wissenslücken geschlossen. Die hydrogeologischen Untersuchungen werden durch Wasseranalysen aus dem Grundwasser sowie den umliegenden Quellen und Oberflächengewässern ergänzt. Mit den gewonnenen Erkenntnissen wird ein Grundwassermodell erstellt und damit der Zuströmbereich bezeichnet. Ende 2024 soll die erste Phase des Projekts mit der Dimensionierung des Zuströmbereichs abgeschlossen sein. In einer weiteren Phase werden im Zuströmbereich Massnahmen zur Verbesserung der Grundwasserqualität bestimmt.

**Aktuelle Angebote unserer Inserenten:
Wöchentlich im «Thurgauer Bauer»**

Michèle Strähl nach Bern

Als erfahrene Gemeinde- und Kantonspolitikerin kennt Michèle Strähl die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger bestens. Als Verwaltungsrätin eines KMU-Betriebes weiss sie aber auch, wie es um die Herausforderungen in der Wirtschaft steht. Mit viel Engagement und hoher Fachkompetenz setzt sich Michèle Strähl seit Jahren für unsere Gesellschaft

und die Unternehmungen ein. Ihre verständliche und weitsichtige Art führt auch im Kantonsrat immer wieder zu tragfähigen Lösungen. Solche Persönlichkeiten braucht es auch in Bundesbern. Ich wähle aus Überzeugung Michèle Strähl in den Nationalrat.

Max Vögeli, Kantonsrat, Weinfelden

Jakob Stark wieder wählen

Ich wähle Jakob Stark aus Überzeugung wieder in den Ständerat. Es stehen zu viele wichtige Entscheidungen und Herausforderungen in der Landwirtschaft in nächster Zukunft an. Daher setze ich alles auf bewährte Kräfte. Köby wird sich auch in den nächsten vier Jahren für die Interessen der Thurgauer Bauernfamilien stark machen, so wie er es bis heute getan hat. Sein ehrenamtliches Engagement als Präsident Thurgau Weine, wo er sich für die An-

liegen der Winzer und Kellereibetriebe einsetzt, zeigt mir, wie ihm die vielen Familien, die in der Landwirtschaft ihre Existenz finden, am Herzen liegen. Es braucht weiterhin klare und starke Stimmen in Bern, die die Landwirtschaft kennen und sich für gute Rahmenbedingungen vehement wehren.

Maja Grunder, Präsidentin Verband Thurgauer Landwirtschaft, Oberneunforn

Eigenverantwortung stärken

Eigenverantwortung gibt uns Freiheit, beinhaltet aber Pflichten. Nehmen wir unsere Eigenverantwortung wahr, nicht nur bei den kommenden Wahlen, sondern auch im Alltag.

Für uns Landwirte wird es immer enger. Kulturland verschwindet, Pflanzenschutzmittel gehen verloren und der Staat mischt sich vermehrt ein. Zu viele Ge-

setze, Vorschriften und die Bürokratie lähmen uns. Der Staat darf sich nicht weiter aufblähen.

Pascal Schmid setzt sich für diese Anliegen ein. Deshalb setze ich Pascal Schmid bei den Nationalratswahlen zwei Mal auf die Liste.

Peter Heinzelmann, Obstbauer, Roggwil

Bauern wählen Bauern

In einem Monat wird das nationale Parlament gewählt. Für die Landwirtschaft ist es entscheidend, dass in allen Parteien bäuerliche Parlamentarier vertreten sind.

Auf der Liste 12, Die Mitte, sind zwei engagierte Personen zur Wahl angetreten. Mit Sandra Stadler ist eine junge, aktive Frau vertreten. Als Bäuerin und Mutter kennt sie die Sorgen und Nöte der Landbevölkerung.

Mit Josef Gemperle stellt sich ein geerdeter Bauer der Wahl. Er ist ein ausgewiesener Kenner der Ener-

giepolitik. Mit der Förderung der alternativen Energien setzt er sich für die Auslandsunabhängigkeit in diesem wichtigen Sektor ein.

Gerade in der Landwirtschaft liegt noch ein grosses Potenzial, das vermehrt gefördert werden muss. Liebe Thurgauer Bäuerinnen und Bauern, ich empfehle Ihnen, die beiden Personen Sandra Stadler und Josef Gemperle mit je zwei Stimmen zu unterstützen.

Benno Schildknecht, Hagenwil

Eveline Bachmann und Pascal Schmid in den Nationalrat: ein Glücksfall!

Eveline Bachmann und Pascal Schmid gehören zu den Aktiven im Kantonsrat. In den Kommissionen bringen sie sich sachkompetent ein. Sie wissen auch, was die Schweiz braucht, und sie haben Bodenhaftung. Mit ihren vielseitigen Begabungen können sie die Anliegen der Thurgauer Bevölkerung in Bundesbern wirkungsvoll zur Geltung bringen. Bachmann ist aktive Bäuerin und Schmid ist als Rechtsanwalt

mit einer Bauertochter verheiratet. Beide kennen auf unterschiedliche Art die Anliegen der Landwirtschaft und vertreten diese hörbar. Besonders freut mich, dass sie den Thurgauer Wein schätzen. «Ein Gläschen in Ehren, mag niemand verwehren.» Ich wähle Liste 14 und schreibe ihre Namen 2x.

Hans-Peter Wägeli, Winzer, Uesslingen-Buch

Corinna Pasche überzeugt auf vielen Ebenen!

Ich kenne Corinna Pasche als Frau, die mit beiden Beinen auf dem Boden steht. Das zeigt sich in Diskussionen wie auch im Suchen nach Lösungen. Stets geht es Corinna um das Finden von umsetzbaren, pragmatischen Lösungen. Sie verschliesst sich dabei visionären Gedanken nicht, doch gelingt es ihr immer wieder, diese zu «erden». So verliert sie das Ziel, mehrheitsfähige Lösungen zu finden, nicht aus den

Augen. Es ist ihr ein wichtiges Anliegen, ihre Projekte und Vorhaben vor dem Hintergrund christlicher Werte und im Einklang mit einem nachhaltigen Umgang mit unserer Umwelt in Angriff zu nehmen. Ich hoffe, Sie verstehen, warum ich voll und ganz hinter Corinna Pasche stehe und sie allen zur Wahl empfehle!

Anita und Daniel Hinder, St. Pelagiberg

Jakob Stark – jetzt erst recht!

Am 22. Oktober wähle ich mit Überzeugung Jakob Stark wieder in den Ständerat. Er hat in der Vergangenheit bewiesen, dass er kein Mann der langen Worte ist, sondern Taten sehen will. Als Vizepräsident der Finanzkommission des Ständerats liegt ihm die Sorgfalt für unsere Bundesfinanzen besonders am Herzen. Bei Themen wie «3,5% BFF im

Ackerbau» ist er seinen Prinzipien treu geblieben und hat die Vernunft walten lassen! Als Mann der Scholle ist er volksnah und hat für die Anliegen von uns Bauern stets ein offenes Ohr. Jakob Stark – jetzt erst recht!

Andreas Aeberhardt, Schlattigen

Manuel Strupler: Einer von uns – von allen geachtet

Für die Thurgauer Landwirtschaft ist es ein Glücksfall, mit Manuel Strupler im Nationalrat vertreten zu sein. Mit ihm einen direkten Draht in die wichtige Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie zu haben, ist für uns Bauernfamilien äusserst wertvoll. Und als Mitglied der Finanzkommission tritt er den ungerechtfertigten Kürzungsbestrebungen beim Agrarbudget entschieden entgegen. Manuel Strupler findet durch seine vielfältige berufliche Tätigkeit auch beim gewerblichen Flügel des

Parlaments Gehör, was unseren Anliegen zusätzliches Gewicht verleiht.

Er bleibt mit der Scholle vertraut und hat in seinen ersten vier Amtsjahren gezeigt, dass er auch die politische Arbeit nicht scheut und unser Vertrauen weiterhin verdient.

So schreiben wir Thurgauer Bauernfamilien geeint Manuel Strupler 2x auf unsere Listen! Danke.

Markus Hausammann, Langrickenbach

Jakob Stark für die Landwirtschaft

Mich überzeugt Jakob Stark, wie er sich für eine produzierende Landwirtschaft einsetzt. Gute und gesunde Nahrungsmittel sind das eine, faire Löhne das andere. Jakob Stark weiss, wovon er spricht. Aufgewachsen in einer Bauernfamilie, pflegt er seit Jahren seinen eigenen Rebberg, setzt sich als Präsident des Verband Thurgau Weine ein und zählt zu den Waldbesitzern im Thurgau. Er anerkennt die Leistungen

der Landwirtschaft für unsere Natur und die biodiverse Landschaft und wehrt sich gegen mehr Papierkram und neue Vorschriften. Es stehen wichtige Weichenstellungen für die Schweizer Landwirtschaft an, daher vertraue ich meine Stimme wieder Jakob Stark an.

Eveline Bachmann, Frauenfeld

Eine gute Auswahl darf auch etwas wert sein!

Die vielen Unterstützer der SVP haben ein Ziel und wollen die bürgerliche Politik der SVP Thurgau stärken; sie setzen sich mit Tatkraft und Engagement ein und lassen sich das auch etwas kosten. Das ist der beste Beweis zur Bürgernähe von unseren Kandidierenden. Allen, die uns bei dieser äusserst wichtigen Wahl des Parlaments unterstützen, danke ich im Namen der SVP Thurgau ganz herzlich. Bleiben Sie dran und überzeugen Sie alle Ihre Familienmitglieder, Verwandten, Bekannten, Freunde, Nachbarn

und Arbeits-, Vereinskolleginnen und -kollegen von der SVP-Liste 14 oder von der Liste 1 der JSVP sowie von unserem erfahrenen Ständerat Jakob Stark. Wichtig ist, dass alle am 22. Oktober an die Urne gehen oder jetzt brieflich abstimmen. Wir haben eine einzigartige Demokratie; nutzen Sie Ihr Stimmrecht, um jetzt mitzubestimmen. Besten Dank.

*Ruedi Zbinden, Kantonsrat
und Präsident der SVP Thurgau*

Schmid und Strupler mit Thurgauer Power nach Bundesbern

Pascal Schmid und Manuel Strupler werden sich mit vollem Elan für mehr Eigenverantwortung, mehr Sicherheit, eine tiefe Staatsquote und die christlichen Werte in Bern einsetzen.

Als Unternehmer und Familienvater weiss Manuel Strupler, wo der Schuh drückt beim Gewerbe, in der Landwirtschaft oder in der Familienpolitik. Sein Name steht für pragmatische Lösungen. Pascal Schmid als selbstständiger Rechtsanwalt und ehemaliger Bezirksrichter kennt sich bei den Gesetzen

und im Vollzug hervorragend aus. Er weiss, wir brauchen nicht mehr Gesetze, sondern zuerst eine konsequente Anwendung. Nur so können wir sicher und frei unsere Zukunft gestalten. Beide haben einen hervorragenden Rucksack, sie ergänzen sich perfekt, dieses Duo wird in Bern viel erreichen. Schmid und Strupler sollten auch auf Ihrem Wahlzettel stehen.

Egon Scherrer Obstbauer/Kantonsrat, Egnach

agrisano



Für die Landwirtschaft! | Alle Versicherungen aus einer Hand.

Jakob Stark**Ständeratskandidat**

1958
Dr. phil. I
Buhwil
SVP

Ich kandidiere für eine zweite Amtsdauer als Ständerat. Dabei möchte ich meine Erfahrung und das Netzwerk in Bern nutzen für eine sympathische und effektive Interessenvertretung für den Stand Thurgau. Für die Bevölkerung, die Landwirtschaft, das Gewerbe und die Industrie, aber auch für die vielfältigen Unternehmungen des Dienstleistungssektors. Ich stehe ein für Eigenverantwortung, Föderalismus und Sicherheit in einer neutralen, souveränen und solidarischen Schweiz.

Sicherheit sehe ich als eine umfassende Aufgabe und Herausforderung an. Das geht von der militärischen Sicherheit über die Ernährungssicherheit und die Energiesicherheit bis zur Sicherung der AHV und der Pensionskassen.

Ich politisiere auf der Grundlage einer klaren Haltung volksnah und unabhängig. Dabei lege ich Wert auf eine sachbezogene Politik und einen guten Dialog, der hart sein kann, aber immer fair sein soll. Es macht mir Freude, an echten Kompromissen mitzuarbeiten, damit Lösungen entstehen, die unser Land weiterbringen.

Als Bauernsohn, der in seiner Kindheit und Jugend (meistens) gerne mitgearbeitet hat, fühle ich mich stark mit der Landwirtschaft verbunden. Ich empfinde es als Ehre, in Bern in der Konferenz bäuerlicher Parlamentarier mitzuwirken. Als Mitglied der ständerätlichen Finanzkommission betreue ich das Dossier Landwirtschaft und kann so im Austausch mit dem Bundesamt für Landwirtschaft viel in Erfahrung bringen und manches richtigstellen. So ist es mir einige Male frühzeitig gelungen, die Weichen richtig zu stellen, um Kürzungen bei den Direktzahlungen oder bei den Milch- oder Käsezulagen zu verhindern. Auch bei der Sicherung der Zuckerrübenproduktion konnte ich einen wesentlichen Beitrag leisten.

Herausgefordert wurde die Landwirtschaft in den vergangenen Jahren auch durch verschiedene masslose Umwelt- und Tierschutzinitiativen wie die Trinkwasser-, die Pestizid- oder die Massentierhaltungs-Initiative. An den Abstimmungskämpfen habe ich mich an der Seite der Bäuerinnen und Bauern entschieden gegen diese existenzbedrohenden Initiativen eingesetzt.

Mit Lignum Holzwirtschaft Schweiz präsidiere ich die nationale Organisation der Holz- und Waldwirtschaft, also eine Branche, die in einer engen Beziehung zur Landwirtschaft steht, sind doch die meisten Bauern auch Waldbesitzer.

Seit über 20 Jahren pflege ich zusammen mit meiner Frau Coni unseren kleinen Rebberg, wo ich die Handarbeit an der frischen Luft sehr genieße und Abstand nehmen kann vom politischen Alltag. Als Lohn erhalten wir jährlich 150 bis 200 Flaschen «Buhwiler», einen schönen Rotwein der Sorte Léon Millot, von Martin Wolfer gekeltert. Vor zwei Jahren habe ich das Präsidium der Branche Wein Thurgau übernommen. Diese Funktion übe ich zusammen mit einem motivierten Vorstand mit Freude aus.

Gerne möchte ich auch in den nächsten vier Jahren als Standesvertreter des Kantons Thurgau die Landwirtschaft motiviert und wirkungsvoll in Bern vertreten. Ich danke Ihnen, wenn Sie mir dafür Ihr Vertrauen schenken.

Brigitte Häberli-Koller**Ständeratskandidatin**

23. August 1958
 Ständerätin, Kauffrau
 Bichelsee
 Die Mitte

Liebe Bäuerinnen, liebe Bauern

Sie kennen mich und meine Haltung. Seit zwei Jahrzehnten engagiere ich mich in Bundesbern auch in der Landwirtschaftspolitik und stehe hinter den Anliegen der Bäuerinnen und Bauern. Doch die vergangenen zwei Jahrzehnte haben auch in der Landwirtschaftspolitik Spuren hinterlassen. Den mannigfachen Fortschritten – Stichwort «Agrarpolitik 2030» – stehen zusehends gesellschaftliche Widerstände gegenüber. Manchmal scheint es mir, dass der Vorrat an Gemeinsamkeiten zwischen den Bauern und bestimmten gesellschaftlichen Kreisen aufgebraucht ist. Kritik entzündet sich vom Klimawandel über die staatlichen Subventionen bis zu den Importverboten, der Abschottung nach aussen oder den gestiegenen Lebensmittelpreisen.

Ich kenne diese Debatte schon länger. Und bedaure, dass unsere Gesellschaft die Bedeutung der Landwirtschaft für eine sichere Lebensmittelvesorgung, den sorgfältigen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen und den Fortbestand unserer bäuerlichen Strukturen zu wenig anerkennt. Es sind dies Menschen, die vor allem im Gewerbe, in Industrie- und Dienstleistungsbetrieben oder in der öffentlichen Verwaltung arbeiten und bestenfalls beim Einkaufen vor dem Regal mit der Landwirtschaft in Kontakt kommen. Und dies in einer Zeit, in der die Privatwirtschaft wichtige Teile ihrer Produktion ins Tieflohn-Ausland auslagert. Längst führen sogar die Finanz- und Energieflüsse an uns vorbei – ohne sichtbaren Nutzen für unsere Volkswirtschaft.

In der Wintersession werden wir im Parlament den Voranschlag 2024 beraten. Alle müssen sparen. Auch die Landwirtschaft? Ich stelle fest, dass die Bauern keine Schuld an der angespannten Finanzlage des Bundes trifft. Sie haben sich an die Vorgaben

gehalten und dürfen erwarten, dass sich der Staat seinerseits an seine Versprechen hält.

Der Druck auf die Landwirtschaft wird auch in Zukunft nicht abnehmen. Nachdem wir in der jüngeren Vergangenheit bedrohliche Initiativen abwenden konnten, stehen bereits die nächsten Themen im Raum: die Vegi- und die Landschafts-Initiative ebenso wie auf Staatsebene das Freihandels- oder die Grenzschutzabkommen.

Ich halte nicht viel vom Begriff «Gräben». Aber es herrschen zwischen der Bevölkerung in der Stadt und auf dem Land unterschiedliche Wahrnehmungen vor. Die Ansprüche unserer Komfortgesellschaft an Ökologie, Biodiversität oder die Natur als Freizeit- und Erholungsraum stehen oft im Widerspruch zu den Produktionsbedingungen der Landwirte. Darüber müssen wir reden und wieder zueinander finden. Ich werde alles unternehmen, damit dies gelingt. Denn die Landwirtschaft ist kein abstrakter Begriff. Hinter ihr stehen in erster Linie Menschen.

Für sie werde ich mich auch in den nächsten vier Jahren einsetzen. Wem immer Sie am 22. Oktober Ihre Stimme geben: Bitte gehen Sie wählen. Und wenn Ihre Wahl auf mich fällt, freut es mich.

Eveline Bachmann**Nationalratskandidatin**

25. März 1976
 Bäuerin mit FA,
 Gachnang
 SVP, Liste 14
 Kandidatennummer 4

Die Landwirtschaft liegt mir im Blut

Mit meinen Eltern und den drei Geschwistern bin ich in Hörstetten auf dem Seerücken aufgewachsen und habe so die Landwirtschaft von Kindesbeinen an kennengelernt. 2011 übernahmen mein Mann Reto und ich den Hof der Schwiegereltern in Rosenhuben in der Gemeinde Gachnang.

Mit der politischen Entwicklung, vor allem jene der vergangenen vier Jahre, bin ich unzufrieden. Dem allgemeinen Rutsch nach Links und Grün, vor allem auch in der Landwirtschaftspolitik, muss Einhalt geboten werden.

Es braucht wieder mehr Buure und Büezer in Bern. Ich kann die Interessen dieser Gruppe vertreten, da ich die Sorgen und Nöte und die harte Arbeit in der Landwirtschaft aus eigener Erfahrung kenne.

Ich bin überzeugt, dass die Landwirtschaft das Fundament einer gesunden und glücklichen Gesellschaft ist. Wir ernähren die Bevölkerung, wir pflegen die Biodiversität und wir sind ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft.

Die Familie ist mein sicherer Hafen. Alle unsere drei Kinder haben sich für eine handwerkliche Berufslehre entschieden. Das wird ihnen dank unserem einmaligen dualen Bildungssystem viele Türen öffnen auf ihrem späteren Berufsweg. Ich selbst habe nach einer Lehre als Vermessungszeichnerin meinen Traumberuf als Landmaschinenmechanikerin in die Tat umgesetzt und vor der Betriebsübernahme auch den Fachausweis als Bäuerin abgeschlossen.

Um im Nationalen Parlament Themen umzusetzen, braucht es Mehrheiten. Ich bin fähig, ein Mitglied der bürgernahen Mehrheit zu werden und so gemeinsam Ziele zu erreichen.

Wählen Sie mich, da ich einfach lebe und hart arbeite. Ich bin eine Macherin und Brückenbauerin zwi-

schen Stadt und Land. Mit den Sorgen und Ängsten der Thurgauer Bevölkerung kann ich mich identifizieren und diese in Bern glaubhaft vertreten. Mein Einsatz gilt bereits seit 2014 im Vorstand des VTL und seit 2020 im Kantonsrat der Förderung der einheimischen Landwirtschaft, der Senkung der Bürokratie, den Verbesserungen der Rahmenbedingungen für unsere Landwirtschaft, der Öffentlichkeitsarbeit und der Stärkung der einheimischen Wirtschaft. Ich bin eine gute Wahl für alle, die eine bürgernahe Politik mit Augenmass und Sachverstand bevorzugen.

Auch mit der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung im Kanton Thurgau pflege ich durch meine zahlreichen Engagements in Vereinen und Vorständen einen wertvollen Austausch.

Seit über 20 Jahren gestalte ich die Feuerwehr Gachnang als Offizier mit. Für die Landfrauen engagierte ich mich zuerst sieben Jahre im Vorstand des TLFV und nun im Vorstand des Landfrauenverein Strass als Präsidentin.

Auch in meiner Partei habe ich mir ein wertvolles Netzwerk aufbauen können durch meine Mitarbeit im Kantonsrat, in zahlreichen Kommissionen, im Bezirksvorstand, im Wahlvorbereitungsausschuss und als Präsidentin der Ortspartei Gachnang.

Alle diese Engagements bereiten mir als Vereinsmensch Freude und Genugtuung. Wenn ich doch einmal eine Auszeit brauche, geniesse ich unseren Thurgau gerne als Läuferin oder entdecke mit meiner Familie oder Freunden beim Wandern oder Biken die Schönheit unserer Schweiz.

Manuel Strupler**Nationalratskandidat**

12. Januar 1980
 Weinfelden
 Gartenbauunternehmer/
 Landwirt
 SVP, Liste 14
 Kandidatennummer 2

Mit Herzblut für die Landwirtschaft und unsere Bauernfamilien

Liebe Bauernfamilien, liebe Landbevölkerung
 Mit Herzblut würde ich mich gerne auch die nächsten vier Jahre in der nationalen Politik einsetzen. Als Vizepräsident des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft und Präsident der Gemüseproduzenten Thurgau und Schaffhausen setze ich mich gemeinsam mit den Vorstandskollegen und -kolleginnen mit Überzeugung für die Anliegen der Landwirtschaft ein. Ich spüre die Herausforderungen, welche die Landwirtschaft fordern, will aber auch an den Chancen der Zukunft mitarbeiten.

Als Betriebsleiter unseres Hofes mit Mutterkuhhaltung, Acker- und Gemüsebau, den ich zusammen mit meinem Bruder führe, bin ich täglich mit der ständig wachsenden Bürokratie, mit neuen Vorgaben und Verboten konfrontiert. Diesen nahen Bezug zur Realität betrachte ich für die politische Arbeit als sehr wertvoll. Ich bin stolz darauf, ein Teil unserer Thurgauer Landwirtschaft zu sein. Dies nicht nur, weil unsere Bauernfamilien einen super Job machen, indem sie gute und nachhaltig in der Region produzierte Lebensmittel erzeugen, sondern auch, weil sie mit ihrem Engagement dazu beitragen, dass unser schöner Kanton so lebenswert ist und hoffentlich bleibt.

Wie wir gemeinsam gegen die beiden unnötigen Agrar-Initiativen oder auch gegen die Massentierhaltungs-Initiative gekämpft haben, war einfach grandios. Herzlichen Dank!

Leider wird auch in Zukunft die Landwirtschaft weiter im Fokus von Politik und Gesellschaft stehen, sei dies durch die Biodiversitäts-Initiative oder weitere schon angekündigte. Aber nicht nur durch Initiativen werden wir gefordert, auch zahlreiche andere politische

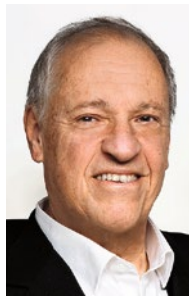
Ideen gehen leider oft auf Kosten einer einheimischen, produzierenden Landwirtschaft. Ich denke beispielsweise an die neue Klimastrategie, in der foruzende Kühe als Sündenböcke herhalten müssen; an Verbote von Pflanzenschutzmitteln, Werbeverbote für Fleisch, um unseren Ernährungsplan zu ändern, oder auch an die Revitalisierungen von Gewässern, wodurch unsere fruchtbaren Böden die Thur hinuntergespült werden. Ja, Herausforderungen stehen viele an. Kämpfen wir gemeinsam, damit daraus auch Chancen entstehen!

Ich bin sicher, mit meinem politischen Netzwerk, dem Einsitz in der Finanzkommission und der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (Urek), weiterhin mithelfen zu können, dass wir auch zukünftig auf eine starke Landwirtschaft zählen können, die auch für die nächsten Generationen zahlreiche Möglichkeiten bereithält.

Als Gewerbler und Landwirt kann ich wichtige Brücken bauen, denn gegen immer mehr Bürokratie, Vorschriften und Verbote kämpfen wir am besten gemeinsam. Zudem schätze ich auch die geerdete Einstellung der Landbevölkerung und ihre Wertschätzung unserer Familien, Werte und Traditionen, die mir ebenfalls sehr wichtig sind. Deshalb steht ganz oben auf meiner politischen Agenda auch der Einsatz für unsere Kinder und Enkelkinder. Auch sie haben es verdient, in einer erfolgreichen und lebenswerten Schweiz nach unseren Werten aufzuwachsen. Ich verspreche, weiterhin einer von euch zu bleiben und mit dem Rückgrat eines Schwingers und Herzblut eines Vaters für unsere Anliegen – ja, für unsere Heimat – einzustehen und zu kämpfen. Herzlichen Dank für die Unterstützung.

Diana Gutjahr**Nationalratskandidatin**

13. Januar 1984
Betriebsökonomin FH
Amriswil
SVP, Liste 14
Kandidatennummer 1

Christian Lohr**Nationalratskandidat**

5. April 1962
Nationalrat, Dozent
Kreuzlingen
Die Mitte, Liste 12
Kandidatennummer 12.1

Liebe Leserinnen und Leser

Für den wertvollen Einsatz, die Landesversorgung mit Lebensmitteln unserer Bevölkerung zu sichern und gleichzeitig unsere Landschaft zu pflegen, dafür sind wir Ihnen zu grösstem Dank verpflichtet. Zusammen mit meinem Mann führe ich auch einen Familienbetrieb, einen Stahl- und Metallbaubetrieb in Romanshorn mit rund 80 Mitarbeitenden und zehn Lernenden. Auch als KMU-Unternehmerin mit einem produzierenden Betrieb ist es mir eine Herzensangelegenheit, mich auch in Landwirtschaftsfragen für eine produzierende Landwirtschaft einzusetzen. Es ist essenziell, dass unsere Bevölkerung mit genügend gesunden und marktnahen Nahrungsmitteln versorgt wird. Für eine stabile Ernährungssicherheit ist es unerlässlich, je länger, je mehr auf eine stärkere Inlandproduktion zu setzen und gleichzeitig krisenanfällige Importe zu reduzieren. Die vergangenen Jahre haben uns gezeigt, nicht nur bei der Landwirtschaft, wie gefährlich eine zu starke Auslandsabhängigkeit bei wichtigen und lebensnotwendigen Gütern ist. Als Landkind ist mir eine intakte Natur wichtig, deshalb muss dem kostbaren Kulturland grösste Sorge getragen werden. Zusehends mehr Mühe habe ich mit der überbordenden Ökologisierung und der immer stärker ausufernden Beamtenherrschaft, querliegend zum Handeln der unternehmerisch denkenden Landwirtschaft. Unsere Bauernfamilien übernehmen eine grosse Verantwortung in der Pflege unserer Natur und Landschaft und der Sicherstellung unserer Nahrungsmittelkette. Dazu gehört auch eine aufwandgerechte Entschädigung. Sehr gerne würde ich mich auch in der nächsten Legislatur wieder für eine starke und nachhaltige produzierende Landwirtschaft mit einem möglichst hohen Selbstversorgungsgrad einsetzen.

Seit Ende 2011 gehöre ich dem Nationalrat an und durfte in dieser Zeit immer wieder aus Überzeugung landwirtschaftliche Anliegen unterstützen. Ich tat dies als Vertreter der Mitte-Partei in verschiedenen Abstimmungskomitees an vorderster Front. Als klarer Verfechter einer starken Eigenversorgung in unserem Land bringe ich dabei immer wieder die Optik der Konsumentinnen und Konsumenten in die Diskussion mit ein. Eine nachhaltige ökologische Produktion ist mir wichtig, da der vernünftige Umgang mit Anbauflächen und Ressourcen für die Zukunft von grosser Bedeutung ist.

Die Thurgauer Landwirtschaft wird auch in den nächsten vier Jahren durch die Grenzlage noch besonders gefordert sein. Umso bedeutungsvoller wird es sein, dass Bundesbern die eigenen Bäuerinnen und Bauern bei ihrer täglichen Arbeit sinnvoll unterstützt. Die geleistete Arbeit verdient Respekt und Wertschätzung. Ich geniesse darum regelmässig und gerne frische Thurgauer Produkte von bester Qualität.

Weshalb ich mich als Städter so glaubhaft für die Landwirtschaft einsetze, werde ich berechtigterweise oft gefragt. Das hängt wohl damit zusammen, dass ich diese Arbeit bestens aus meinem familiären Umfeld kenne. Von der Agrarwirtschaft über den Obstanbau bis zur Imkerei – alles ist bei uns vertreten. Da habe ich in all den Jahren sehr viel über die unterschiedlichsten Entwicklungen mitbekommen, und heute weiss ich nur zu gut, weshalb mein politisches Herz auch für die Landwirtschaft schlägt.

Josef Gemperle**Nationalratskandidat**

17. Mai 1960
 Meisterlandwirt, Fischingen
 Die Mitte, Liste 12
 Kandidatennummer 2

Liebe Thurgauer Bauernfamilien

«Mit Erfahrung, Energie und Leidenschaft» – unter diesem Wahlslogan bestreite ich die Nationalratswahlen. Seit 12 Jahren bin ich auf dem ersten Ersatzplatz bei der Mitte Thurgau positioniert. Dies ist sicher eine ausgezeichnete Ausgangslage und ich hoffe sehr, mit Unterstützung der Thurgauer Bäuerinnen und Bauern mein Wahlziel erreichen zu können.

Warum ist es so wichtig, dass der Bauernstand Praktiker nach Bern schickt? Weil nur Praktiker, die täglich auf dem Betrieb mit den aktuellen Herausforderungen konfrontiert sind, auch einschätzen können, was die immer grösser werdende Flut an Vorschriften, an Verboten und an Kontrollen bei uns auf den Höfen anrichtet. Von dieser Regulierungswut sind alle Höfe betroffen, ganz egal, wie die Höfe schlussendlich bewirtschaftet sind und nach welchen Labels gearbeitet wird. Meine Erfahrung zeigt – es ist nicht immer einfach, für unseren Berufsstand einzustehen. Am Beispiel des Kulturlandschutzes sehe ich, wie schwer sich viele tun, um wirklich für den Erhalt unserer wichtigsten Produktionsgrundlage einzustehen. Seit Jahren kämpfe ich im Thurgauer Parlament ziemlich einsam für klare Verbesserungen beim Generationenprojekt Wil West. Dieses Projekt steht im Widerspruch zu dem, was nicht nur uns Bauernfamilien wichtig ist. Immer weniger Land steht für die Produktion von Nahrungsmitteln zur Verfügung, und uns Bauern macht man bei jedem Bauprojekt mit immer mehr Auflagen das Leben schwer. Von Wil West sind 33 ha betroffen und es ist sowohl bezüglich der Kosten als auch der Auswirkungen auf Landschaft und Landwirtschaft, Umwelt und Verkehrsströme eines der grössten Projekte in der Geschichte des Kantons Thurgau. Ich kämpfe weiter für Verbesserungen beim Kulturlandschutz und auch dafür, dass dieses

viel zu grosse Projekt redimensioniert wird und das Volk darüber abstimmen kann. Seit 2004 vertrete ich auch die Anliegen der Thurgauer Bauernfamilien im Grossen Rat und habe seither sehr viele Vorstösse eingereicht. Ich kenne die politischen Werkzeuge von der Einfachen Anfrage bis zur Volksinitiative, und das zeigt Wirkung.

Ich persönlich engagiere mich aus voller Überzeugung für die Versorgungssicherheit im Ernährungsbereich. Die Produktion von Nahrungsmitteln hat Priorität, jeder Mehrimport von Nahrungsmitteln in die reiche Schweiz schadet direkt den Ärmsten dieser Welt. Ich setze auf einheimische erneuerbare Energien, denn fossile Energien schaden mit der Klimaerwärmung uns Bauern zuerst. Überlassen wir die Definition des Klimaschutzes nicht jenen, die jährlich mehrmals ohne Bedenken für Ferien in den Flieger steigen, sondern nehmen wir das Heft selbst in die Hand. Ich halte nichts von den Träumen eines neuen AKWs, denn die Brennstäbe der Schweizer AKWs stammen fast ausschliesslich aus Russland, von Rosatom, der russischen Atombehörde, was uns erpressbar macht.

Unsere Vielfalt ist ein grosser Trumpf! Wenn wir facettenreich klimaschonend produzieren und leben und als Bauernstand zusammenhalten, werden wir gemeinsam die Früchte der Zukunft ernten.

Herzlichen Dank für Ihre Stimmen!

Sandra Stadler**Nationalratskandidatin**

22. Januar 1977
 Lehrerin für Wirtschaft,
 Arbeit, Haushalt, Textiles
 und nicht Textiles Werken
 Güttingen
 Die Mitte, Liste 12
 Kandidatennummer 3

Liebe Bauernfamilien

Durch mein vielseitiges berufliches und privates Engagement darf ich auf einen grossen Rucksack an Erfahrungen zurückgreifen, der mir in der Politik hilft, zuzuhören, Verständnis zu schaffen und tragfähige Lösungen zu finden. Vor über 20 Jahren bin ich vom Kanton Obwalden in den Thurgau gezogen. Während meiner Zeit als Schulleiterin am Arenenberg lernte ich meinen heutigen Mann kennen, der als Betriebsleiter auf dem Versuchs- und Schulbetrieb in Güttingen tätig ist. Gemeinsam mit zwei Teenies und einem Auszubildenden leben wir direkt auf dem Betrieb. Ich sehe die Aufgabe der Politik, Rahmenbedingungen zu schaffen, welche die Landwirtschaftsbetriebe in ihrem Fortschritt und in der Innovation stärken und nicht durch unnötige Bürokratie schwächen. Wir müssen dafür besorgt sein, dass wir auch in Zukunft eine verlässliche, effiziente und umweltschonende Versorgung der Schweiz mit Lebensmitteln haben. Es werden heute zu viele Verbote für bewährte Methoden ausgesprochen, die dann durch eine noch unausgereifte Methode ersetzt werden müssen. Weil z.B. immer mehr Pflanzenschutzmittel verboten werden und es zu wenig zuverlässige und wirksame Alternativen gibt, ist der Schutz vieler Kulturpflanzen gefährdet. Der Einsatz von Pflanzenschutz könnte weiter gesenkt werden; dafür müssen wir der Landwirtschaft unternehmerische Freiheiten lassen, damit sie sich nachhaltig weiterentwickeln kann. Da gehört für mich unter anderem das Pflanzenzüchtungsverfahren wie die Genom-Editierung dazu sowie neue Apfelzüchtungen, die am Markt gefragt sind und nicht in die Planwirtschaft vom Bund passen. Programme vom Bund müssen subsidiäre Wirkung mit einem Mehrwert für die Umwelt haben und so die Marktwirtschaft punktuell ergänzen. – Liebe Bauernfamilien, ich bedanke mich für Ihre Unterstützung bei den Wahlen!

Peter Schweizer**Nationalratskandidat**

1970
 Meisterlandwirt/
 Umweltingenieur MSc
 Hosenruck
 Die Mitte, Liste 26
 Bezirksliste Weinfelden
 Kandidatennummer 5

Ein Brückenbauer für tragfähige Lösungen

Als aktiver Landwirt kenne ich die Bedürfnisse und Sorgen der Landwirtschaft. Durch die Mandate beim VTL, bei Bio Ostschweiz, im Forstrevier und Landschaftsqualität vertieft sich dieser Einblick in die Landwirtschaft und das Zusammenspiel der verschiedenen Interessengruppen. Als Umweltingenieur kenne und verstehe ich die Meinungen und Zukunftsvorstellungen der weiteren Akteure, und daher sehe ich mich mit meiner liberalen Haltung als Vermittler zwischen zwei unterschiedlichen Denkweisen.

Diese breite Betrachtungsweise ist für mich, auch ausserhalb von landwirtschaftlichen Themen, der zentrale Punkt im Hinblick auf die zukünftig anstehenden politischen und gesellschaftlichen Fragen. Ich versuche, mich in die Sichtweise meines Gegenübers hineinzuversetzen. Dies ist notwendig, um akzeptierte Lösungen erarbeiten zu können.

Ich bin überzeugt, dass die Land- und Forstwirtschaft einen grossen Beitrag für die Lösung von anstehenden Fragen leisten kann. Jedoch können tragfähige Lösungen nur im gemeinsamen Konsens zwischen allen Akteuren erarbeitet werden, und jede Person muss sich bewusst sein, was das eigene Tun, vor allem auch im Bereich Ernährung und Konsum, bewirkt. Die Probleme aufeinander abzuschieben, bringt nichts. Für breit abgestützte Lösungen setze ich mich ein.

Suchen wir gemeinsame Wege, ohne zu polarisieren. Denn nur das Miteinander bringt unseren Bauernstand und unser Gemeinwesen weiter.

Ruben Gemperle**Nationalratskandidat**

6. Juni 1994
 Elektroinstallateur, Student
 Staatswissenschaften ETH
 Fischingen
 Junge Mitte, Liste 34
 Kandidatennummer 2

Werner Gerber**Nationalratskandidat**

21. Juli 1963
 Landwirt
 Neuwilen
 Die Mitte, Liste 28

Geschätzte Bäuerinnen und Bauern

Mein Name ist Ruben Gemperle, ich bin 29 Jahre jung und auf einem Bauernhof in Fischingen aufgewachsen, wo ich auch heute noch in meiner Freizeit auf dem Betrieb meiner Eltern gerne mithelfe. Obwohl ich nicht gelernter Landwirt bin, glaube ich doch, die schwierige Situation und den politischen Druck auf unsere Bauernfamilien zu kennen. Stets kommen neue Ideen und Vorschriften aus Bern, welche versuchen, unsere Nahrungsmittelproduktion einzuschränken oder auf Grün zu trimmen. Dabei beeindruckt mich bis heute das Engagement und die Einigkeit unter unseren Bauernfamilien, wenn es darum geht, einen Abstimmungskampf zu gewinnen. Ich erinnere mich noch genau, als ich als kleiner Bub auf dem Trettraktor das eindruckliche Fest zur Güllerresolution 2003 in der Hörnlhalle Oberwangen erlebte, bei dem die Thurgauer Bauern sich mit einer Unterschriftensammlung gegen neue Vorschriften wehrten. Heute, 20 Jahre später, setze ich mich aktiv auf der politischen Bühne für Sie ein. Sei dies bei Verteilaktionen am Bahnhof, beim Plakatstellen oder an Delegiertenversammlungen der Jungen und «Alten» Mitte.

Ich bin überzeugt davon, dass wir auch in den kommenden Jahren für eine produzierende Landwirtschaft eintreten müssen, welche beständige Rahmenbedingungen braucht, damit sich auch in Zukunft noch junge Menschen zutrauen, als Bäuerinnen und Bauern ihr Einkommen zu erzielen.

Darum will ich mich gerne weiter mit Stolz und Beharrlichkeit für unsere Bauernfamilien engagieren und freue mich, wenn Sie mir bei den Nationalratswahlen am 22. Oktober Ihre Stimme geben.

Ich unterstütze die Förderung der Versorgungssicherheit, das heisst, so weit wie möglich die Abhängigkeit vom Export zu reduzieren.

Importierte Güter sollten auf jeden Fall die gleichen Standards haben wie die von den Schweizer Bauern gefordert.

Die Energieproduktion und der Energieverbrauch sollten nicht zu weit voneinander abweichen.

Andreas Guhl**Nationalratskandidat**

6. Februar 1968
 Meisterlandwirt/ Gemeinderat
 Oppikon
 Die Mitte, Liste 26
 Kandidatennummer 1

Liebe Bäuerinnen und Bauern

Unsere Landwirtschaft ist nicht mehr so wie vor 30 Jahren. Heute wird von den Ämtern und Umweltverbänden etc. viel Neues von uns gefordert. Wir sollen für die Ernährungssicherheit und mehr Biodiversität sorgen, mit dem Boden, den Tieren, den Spritzmitteln, den Medikamenten etc. verantwortungsvoll umgehen. Auch das Büro muss immer stimmen. Alles wird kontrolliert und bei kleinsten Aufzeichnungsfehlern drohen Abzüge bei den Direktzahlungen. Dabei wird der Verwaltungsapparat laufend grösser und verschlingt viel Geld.

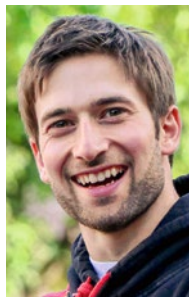
Wer etwas bewegen will, muss sich mit Kompetenz und Fachwissen möglichst frühzeitig im politischen Prozess einbringen. Wenn der «Mist» geführt ist, bleibt nur noch die Schlagwortpolitik und das Wundenlecken.

Ich freue mich, die Chance anzupacken und zu kandidieren. Dies, weil ich überzeugt bin, dass man in der Politik wirklich etwas bewegen kann.

Als Mitglied des Thurgauer Grossen Rates und verschiedener Initiativkomitees konnte ich massgebliche Eckpunkte in der Thurgauer Raumplanung und im Richtplan setzen. Unser Kulturland ist seither besser geschützt.

Gerne setze ich mich weiter, auch auf nationaler Ebene, für unseren Bauernstand ein und freue mich über Ihre Stimme.

Danke für Ihr Vertrauen.

Andres Halter**Nationalratskandidat**

10. April 1995
 Landwirt/ Betreuer
 Schönholzerswilten
 Grüne Partei, Liste 5
 Kandidatennummer 5

Liebe Mitbestimmende

Potenzial zu entfalten ist für mich schon früh durch meine Mitarbeit in der Cevi-Jungschar ein zentrales Thema geworden.

Das gegebene Potenzial unserer Schöpfung, zu der auch wir Menschen zählen, erstaunt mich immer wieder aufs Neue und ist für mich ein wichtiger Motivationsgrund für die Nationalratskandidatur.

Dies ist es auch, was mich in meinem Arbeitsalltag als Landwirt und in der Zusammenarbeit mit Beeinträchtigten prägt. Man hat die Möglichkeit, zu beobachten und zu überlegen, was das Potenzial der Mitmenschen, Tiere, Pflanzen und von unserem Boden ist.

Nun gilt es abzuwägen, wo wir selbst mit möglichst ganzheitlicher und langfristiger Perspektive ansetzen sollen, um nicht nur das Potenzial anderer zum eigenen Wohlergehen zu nutzen, sondern mit dem eigenen, uns gegebenen Potenzial zum Wohlergehen der Gesellschaft und der Umwelt langfristig beizutragen.

Politisch will ich mich für die Förderung des Potenzials einer nachhaltigeren und unabhängigeren Landwirtschaft einsetzen, für eine Bildung, welche Bewusstsein schafft und auch entsprechend unterstützt wird, sowie einen Blick für die Ideen, Bedürfnisse und das Potenzial anderer schaffen.

Damit möchte ich Sie motivieren, von Ihrer Möglichkeit, mitzubestimmen, Gebrauch zu machen.

Ich freue mich, wenn Sie dabei das Potenzial unseres Landes im Blick haben und die Vertreterinnen und Vertreter wählen, welche dies für alle nutzen wollen. Dabei möchte ich mich bereits für Ihre potenzielle Stimme bedanken!

David Meister**Nationalratskandidat**

23. Mai 1978
Landwirt, Auditor
und Familienvater
Kefikon TG
Grüne Partei, Liste 5
Kandidatennummer 6

Ich lebe seit 2009 mit meiner Frau und unseren vier Kindern in Kefikon, wo wir einen 20 Hektar grossen, gemischten Milchwirtschaftsbetrieb bewirtschaften, welchen wir in der vierten Generation vonseiten meiner Frau im Jahr 2012 übernehmen durften. Der Betrieb wird seit 1994 biologisch bewirtschaftet und seit 2019 biodynamisch.

Als Landwirt setze ich mich für eine produzierende und innovative Landwirtschaft ein. Als Familienvater ist mir ein Leben in einem sicheren Umfeld wichtig. Als Mensch zieht es mich zu sozialen und loyalen Mitmenschen hin. Als Bürger wünsche ich mir einen Staat, welcher sich für die Bewahrung unserer Grundwerte einsetzt.

Meine Motivation für diese Kandidatur ist, dass ich als Landwirt in einer Grünen Partei für die Landwirtschaft – vor allem für die Landwirtschaft – und für meine Mitmenschen mit Sicherheit einen höheren Wirkungsgrad erzielen kann als bei einer anderen Partei.

Emil Müller-Finger**Nationalratskandidat**

27. April 1965
Gemeindepräsident und
Landwirt mit eidgenössischem
Meisterdiplom
9315 Neukirch-Egnach
Die Mitte, Liste 29
Kandidatennummer 4

Liebe Bäuerinnen, liebe Bauern

Ich, 30 Jahre praktizierender Landwirt, habe etwa 55 ha LN, Mutterkuhhaltung, Legehennen und wenig Ackerbau BZ3 nach biologischen Richtlinien. Dazu habe ich zwei Alpbetriebe mit ca. 800 Schafen und 220 Stück Rindvieh geführt, daneben war ich auch immer in der Politik tätig – über 20 Jahre Gemeindepräsident, 12 Jahre im Kantonsrat Graubünden. Ich durfte und darf in verschiedenen Unternehmen im Verwaltungsrat Einsatz nehmen, vorwiegend in der Elektrizitätsbranche, wo ich immer noch das VR-Präsidium der OESS-SA innehabe. Seit dem 1. Juni 2022 bin ich als Gemeindepräsident in Egnach tätig.

Den Hof im Engadin konnte ich einem meiner vier Söhne auf den 1. Mai 2022 verpachten.

Ich möchte meine grosse Erfahrung in Politik, Energiewirtschaft und Landwirtschaft zugunsten einer sicheren Stromversorgung und einer nachhaltigen, aber produzierenden Landwirtschaft in Bern einbringen. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Eidgenossenschaft die Grundversorgung mit Energie und Nahrungsmitteln nicht dem Zufall überlassen darf und alles dafür tun muss, um einen adäquaten Selbstversorgungsgrad zu erreichen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wählen Sie am 22. Oktober 2023 die Landwirtschaft in den Nationalrat.

Marcel Preiss**Nationalratskandidat**

5. November 1963
 Unternehmer und Landwirt
 Weinfelden
 GLP, Liste Nr. 23
 Kandidatennummer 4

Meine Motivation

Als Bauer möchte ich versuchen, dass vermehrt kleinbäuerliche Strukturen erhalten bleiben. Der Trend von «Wachse oder weiche» muss gestoppt werden. Wir laufen Gefahr, dass mit der Zunahme von einzelnen Grossbetrieben der Bauer den Bezug zum Boden verliert. Durch diesen Trend mit mehr Technologie und Innovation können wir die anstehenden Probleme nicht kompensieren. Dadurch machen wir uns vermehrt abhängig und anfällig für Krisen.

Der Bauernstand soll mit mehr Eigeninitiative als mit Einschränkungen gefördert werden. Die landwirtschaftlichen Produkte müssen wieder einen realen Wert zu den realen Produktionskosten erhalten.

Michèle Strähl-Obrist**Nationalratskandidatin**

27. November 1980
 Rechtsanwältin / Kantonsrätin / Mitinhaberin Kanzlei
 Bürgi Hotz Zellweger
 Rechtsanwältin
 FDP.Die Liberalen, Liste 9
 Kandidatennummer 4

Liebe Leserinnen und Leser

Gerne darf man fragen, was eine Rechtsanwältin im «Thurgauer Bauer» zu suchen hat. Ganz einfach: Als Rechtsanwältin sehe ich tagtäglich, mit welcher Bürokratie unsere Landwirte/-innen beschäftigt (oder eher belästigt) werden und wie oft neue Vorschriften hinzukommen, welche es ungefragt umzusetzen gilt. Und als Verwaltungsrätin eines Käsebetriebes weiss ich, dass die Landwirtschaft und das landwirtschaftsnahe Gewerbe vermehrt zusammen für ihre gemeinsamen Anliegen eintreten sollten. Die Tendenz, alles regulieren zu wollen, gilt es zu stoppen. Schädliche Volksinitiativen – wie wir sie in den vergangenen Jahren zu bekämpfen hatten – verunsichern die Landwirtschaft und nachgelagerte Betriebe. Ob Landwirte oder Gewerbetreibende, beide sollen wieder mutig ihre Zeit und ihr Geld in ihr Kerngeschäft, in Infrastruktur und auch in Innovation investieren können. Dafür braucht es stabile Rahmenbedingungen, auf welche langfristig Verlass ist. Damit wird es uns gelingen, den Herausforderungen, welche der freie Markt mit sich bringt, erfolgreich zu begegnen, die Produktion von Lebensmitteln im Land zu behalten und den immens wichtigen Kernauftrag der Landesversorgung zu erfüllen. Mit Herzblut für die Landwirtschaft und das Gewerbe werde ich mich auch in Bern für massvolle Regulierungen und gegen die Bürokratie einsetzen, in der Hoffnung, dass wir auch in einigen Jahrzehnten einen feinen Saft, ein Stück Käse oder aber ein mundendes Stück Fleisch aus Thurgauer Produktion geniessen können.

Simon Weilenmann**Nationalratskandidat**

4. Juli 1980
Landwirt
Basadingen
Grüne Partei, Liste 5,
Kandidatennummer 1

Mit meiner Partnerin und unseren fünf Kindern lebe ich auf dem Biohof Chalchofen in Basadingen. Seit dem Frühling 2020 bin ich für die Grüne Fraktion im Grossen Rat.

Meine politischen Kernthemen sind eine nachhaltige Land- und Ernährungspolitik, Umweltschutz, Energie und Sozialpolitik.

Der Erhalt einer gesunden Lebensgrundlage ist für uns Landwirte zentral. Der Anspruch an den Anbau von Lebensmitteln wandelt sich stetig. Als Landwirtinnen und Landwirte sind wir vom Klimawandel direkt betroffen. Trockenheit, Hitze und Unwetter gefährden den Anbau.

Als Biolandwirt bin ich überzeugt, dass die Rahmenbedingungen in der Agrarpolitik nachhaltig sein müssen. Die Chancen der Schweizer Landwirtschaft liegen in der Vielfalt an Klein- und Familienbetrieben. Dass diese weiterhin existieren können, ist mir ein grosses Anliegen, damit auch die nächste Generation von der Landwirtschaft leben kann.

Die Liste 5 steht für gesunde Nahrungsmittel, faire Handels- und Arbeitsbedingungen, Natur und Klimaschutz.

Anne Varenne**Nationalratskandidatin**

13. März 1964
Präsidentin Bildung Thurgau
Buch bei Frauenfeld
Die Mitte, Liste 12
Kandidatennummer 6

Geschätzte Bäuerinnen und Bauern

Als langjährige Partnerin eines Landwirts erlebe ich die Herausforderungen Ihres anforderungsreichen Berufes auch aufgrund neuer Vorgaben sowie des Klimawandels hautnah mit. Es wird immer schwieriger, die teils gegensätzlichen Anforderungen unter einen Hut zu bringen. Einerseits sollen die Bauernbetriebe die Ernährungssicherheit der Schweizer Bevölkerung sichern, andererseits aber noch nachhaltiger und umweltbewusster unsere Böden bewirtschaften. Ich bin überzeugt, dass die Schweizer Landwirtschaft den Spagat dieser Anforderungen meistern wird. Positiv stimmt mich auch die Tatsache, dass viele Betriebe konkrete kleine und grössere Veränderungen in der täglichen Arbeit umsetzen und Neues wagen.

Es bleibt aber weiterhin wichtig, dass die Sorgen und Probleme der Bauern und Bäuerinnen in der Politik gehört und ernst genommen werden. Nur gemeinsam – Produzenten, Konsumenten und Gesetzgeber – können wir eine produktive, innovative und nachhaltige Schweizer Landwirtschaft erhalten und unsere Lebensmittel klimaschonend, tierfreundlich und qualitativ hochwertig produzieren.

Als Präsidentin von Bildung Thurgau engagiere ich mich seit vielen Jahren für eine starke Bildung sowie einen wirksamen Klimaschutz. Sie sind die Lebensgrundlagen unserer nächsten Generation. Ebenso setze ich mich dafür ein, dass Werte wie Chancengerechtigkeit, Respekt, Menschlichkeit und Solidarität erhalten bleiben und als Grundlage bei allen Entscheiden mitwirken.

Weitere unterstützte Kandidat*innen:

Tanja Baer, Münchwilen, Grüne

Corinne Bertschi, Nussbaumen, Grüne
Beat Meier, Sirnach, Die Mitte

IP-Suisse als «sehr empfehlenswert» eingestuft

2015 erhielt IP-Suisse noch das Prädikat «empfehlenswert». Nun ist das Label mit dem Marienkäfer von labelinfo.ch neu als «sehr empfehlenswert» eingestuft worden. Dies vor allem dank der permanenten Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsprogramme des Käfers.

Text: IP-Suisse

IP-Suisse geht ihren Weg der ganzheitlich nachhaltigen Landwirtschaft seit 30 Jahren konsequent und entwickelt sich kontinuierlich weiter. Ein Einsatz, der wahrgenommen wird. Wurde das Label mit dem Marienkäfer 2015 von der unabhängigen Stiftung Pusch in Zusammenarbeit mit dem WWF Schweiz, Helvetas und der Stiftung für Konsumentenschutz SKS bezüglich Nachhaltigkeit bereits als «empfehlenswert» eingestuft, folgte nun, acht Jahre später, eine Steigerung auf «sehr empfehlenswert».

Verbesserung in allen Kategorien

labelinfo.ch bewertet vier Kategorien: Sozialverträglichkeit, Umweltfreundlichkeit, Tierwohl und Glaubwürdigkeit. Der Käfer konnte überall zulegen. In den vergangenen Jahren hat IP-Suisse ihre Nachhaltigkeitsrichtlinien überarbeitet und ergänzt. 2021 führte sie zusätzlich zu ihrem Biodiversitäts-Punktesystem eines für Klima- und Ressourcenschutz ein. Dieses reduziert mit unterschiedlichen Massnahmen die Treibhausgasemissionen auf den Labelbetrieben. Weiter wurden 2022 soziale Grundanforderungen

für Hofmitarbeitende eingeführt. Auch die Weiterentwicklung des Bewertungssystems durch labelinfo.ch selber verschaffte dem Käfer mehr Punkte: Neu ist beispielsweise der «integrierte Pflanzenschutz» ein expliziter Indikator.

Die höchste Punktzahl erzielt IP-Suisse beim Tierwohl dank top bewerteten Indikatoren wie Artgerechte Haltung und Zugang zum Aussenbereich, Tierfütterung, Stallhaltung und Tiergesundheit.

Was ist labelinfo.ch?

Die Plattform labelinfo.ch bietet seit 2001 Orientierung über den Inhalt und die Glaubwürdigkeit von Nachhaltigkeitslabels. Labels werden mit einem umfassenden Nachhaltigkeitsanspruch in den Bereichen Glaubwürdigkeit, Umweltfreundlichkeit, Sozialverträglichkeit und Tierwohl geprüft. Diese vier Dimensionen ergeben zusammen ein Bewertungsraster mit 284 Indikatoren. Es wurden nur Labels berücksichtigt, die in mindestens einer der vier Dimensionen die Anforderungen erfüllen.

Hinter labelinfo.ch stehen die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz (Pusch) und das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen (IUNR) der ZHAW sowie weitere Partner. Die Methodik stützt sich auf die Bewertungskriterien der beiden internationalen Organisationen International Trade Centre (ITC) und Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Beteiligt sind auch ein Dutzend weiterer Organisationen, darunter der WWF Schweiz, der Konsumentenschutz, das Bafu und das Seco.

KURZ ERWÄHNT

Ermatinger Buuremarkt: regional – saisonal – persönlich



Am Samstag, 30. September, findet der nächste Buuremarkt in Ermatingen statt. Wie gewohnt, können Sie ihn zwischen 08.30 und 12.30 Uhr auf dem Gelände hinter der Landi besuchen. Er bietet eine Vielfalt einzigartiger Produkte. Für musikalische Unterhaltung sorgt das Duo Frischloft aus dem Appenzellerland, das mit Hackbrett und Geige zwischen 10.00 und 12.00 Uhr auftritt. Schauen Sie vorbei! Wir freuen uns auf Ihren Besuch, denn der Ermatinger Buuremarkt isch e'ifach guet!

Ermatinger Buuremarkt

Neue Challenge, Top-Perspektive!

Seit mehr als zehn Jahren bin ich, Walter Steiner, zusammen mit meiner Tochter unter dem Namen «Top Temporär Steiner» in der Ostschweiz aktiv. Ursprünglich mit dem Gedanken, «Landwirte für Landwirte» zu rekrutieren und einzusetzen. Die Realität sieht heute ganz anders aus – wo sind denn eigentlich die jungen Landwirte? In sämtlichen Branchen tönt es heute gleich. Es fehlen die vielen tollen und vielseitigen Arbeitskräfte jeden Alters.

Text: Top Temporär Steiner

In all den Jahren ist viel passiert. Der Personalmangel ist heute sehr akut! Die guten Leute fehlen nicht nur in der Landwirtschaft. Nein, auch im Gewerbe sind die vielseitigen und tollen Menschen, die breit und vielseitig einsetzbar sind, nicht abrufbar.

Das Angebot an interessanten Jobs ist aber vielseitiger und interessanter geworden. In der Landwirtschaft stehen heute Anstellungen in Top-Betrieben zur Verfügung – für junge Menschen eine absolute Challenge! (Herausforderung)

Das Gleiche gilt aber auch für Einsätze im Gewerbe. Wer bereit ist für neue Aufgaben und Erfahrungen, kommt sehr schnell und unkompliziert zu einem tollen Job. Egal, ob nur für ein paar Wochen oder über Monate!

Unser grösster Trumpf:

eine wunderbare Stammkundschaft! Top Temporär Steiner ist zu einem sehr verlässlichen Partner für viele Unternehmer in der nahen und weiteren Region geworden. Es schmerzt umso mehr, wenn wir ihnen die notwendigen Arbeitskräfte nicht geben können! Familiär und kompetent sind weitere Punk-

te, die für uns sprechen. Bei uns bist du noch Mensch. Wir kennen unsere Kunden und wir wollen dich als Arbeitnehmer kennenlernen!

Kompetent und fair!

«Kompetent und fair» ist unser Leitsatz, und dafür stehen wir ein. Wir – das sind meine Tochter Sandra und ich. Wir haben uns eine extrem treue Kundschaft erarbeitet. Sie sind es gewohnt, seriös und kompetent bedient zu werden. Egal in welcher Branche, ob Landwirtschaft oder Gewerbe. Das sind aber auch diejenigen, die unsere Leute mit Respekt und Anstand bei sich arbeiten lassen.

Kompetent und fair wollen wir auch gegenüber unseren Arbeitnehmern auftreten. Top Temporär Steiner sucht ständig motivierte Arbeitskräfte jeden Alters und jederzeit!

Bei uns bekommst du die Arbeit, die dir zusagt, und das Vertrauen, das du für deinen persönlichen Erfolg brauchst. Bei uns erlebst du die positive Seite des temporären Geschäfts. Du kannst sehr schnell und unkompliziert im gewünschten Einsatz sein. Egal, ob nur für ein paar Wochen oder auch länger. Zur Überbrückung bis zur RS oder aber auch für Ferienjobs! Du bekommst die Möglichkeit, verschiedene Betriebe kennenzulernen, oder bekommst auch Einblick in neue Branchen. Wie z.B. Gartenbau, Holzbau, Bau allgemein

Sende uns deinen aktualisierten Lebenslauf. Sehr gerne laden wir dich zu einem Vorstellungsgespräch ein. In diesem persönlichen Gespräch wollen wir herausfinden, was am besten zu dir passt.

Unser Motto – Arbeit soll Spass machen! Denn Freude und Motivation sind die Türöffner für eine unbeschwerte Zukunft! Warte nicht, nutze die Gunst der Stunde und komm zu uns!

TOP TEMPORÄR STEINER



kompetent und fair

...in Gewerbe und Landwirtschaft



Erkenntnisse aus den Versuchen auf dem BFF-Demo-Feld in Egnach

Im Hinblick auf die neue Verordnung zu den Biodiversitätsförderflächen (BFF) im Ackerbau organisierten Omya (Schweiz) AG und Otto Hauenstein Samen (OHS) in Neukirch-Egnach zusammen ein öffentliches Demo-Versuchsfeld. Der Schwerpunkt der Praxisversuche lag bei «Getreide in weiten Reihen». Nach heutigem Stand müssen per 1. Januar 2024 alle Ackerbaubetriebe mit mehr als 3 ha offener Ackerfläche 3,5% BFF in die Ackerfläche integrieren.

Text und Bild: Omya (Schweiz) AG Agro



Pius Fleischmann

«Getreide in weiten Reihen» ist die produktivste BFF-Massnahme, bei der Getreide produziert werden kann und die Feldhygiene einwandfrei funktioniert», sagt Pius Fleischmann, Pflanzenbauberater bei Omya und Initiator des Demo-Feldes. Auf dem über 8 ha grossen Feld bauten Omya

und OHS insgesamt 20 verschiedene Getreidesorten (8 × Weizen, 7 × Gerste, 5 × Dinkel) auf Abschnitten zu je 30 Aren an. Dazu kamen noch verschiedene Mischungen für Nützlingsstreifen und eine 2 ha grosse Parzelle mit Sommerraps.

Das Demo-Feld war während der ganzen Saison öffentlich zugänglich und alle Versuche gut und übersichtlich beschildert. Zudem organisierten Omya und OHS gemeinsam zwölf Feldführungen, wo

Landwirte, Fachstellen und auch Konsumenten zur Besichtigung und Diskussion eingeladen waren. Das Interesse an den BFF-Versuchen war riesig, die Führungen waren sehr gut besucht. Insgesamt besuchten über 450 Personen die Anlässe auf dem Demo-Feld. Landwirte konnten sich selber ein Bild davon machen, was 2024 mit der Umsetzung der BFF-Massnahmen im Ackerbau auf sie zukommt, und es entstanden sehr gute und wertvolle Diskussionen zwischen Konsumenten und Produzenten.

Mit dem Aufbau der Versuche auf dem Demo-Feld stellten sich Omya und OHS folgende Fragen:

1. Welche Getreidesorten eignen sich für «Getreide in weiten Reihen» am besten?
2. Welche Unkrautregulierung ist in «Getreide in weiten Reihen» erfolgreich?
3. Wie wirken sich die verschiedenen Blattdüngerstrategien auf die Kulturen aus?
4. Wie gut funktioniert der Anbau von Sommerraps und Nützlingsstreifen?

Die Ergebnisse aus den Versuchen sind nun fertig ausgewertet und veröffentlicht. Auf der Website von Omya (Schweiz) AG Agro sind die Resultate und weitere Informationen zum Demo-Feld zusammengefasst und für alle einsehbar (www.omya-agro.ch). Via diesen QR-Code gelangen Sie direkt zur Website.



Die Erkenntnisse aus dem Demo-Feld bilden bei Omya und OHS die Basis bei der Pflanzenbauberatung für die kommende Saison. Die Produzenten profitieren so direkt von den gemachten Erfahrungen.

Alle gesteckten Ziele wurden erreicht und die offenen Fragen beantwortet: Eine Verunkrautung in «Getreide in weiten Reihen» kann mit der richtigen Herbizid-Strategie verhindert werden. Bei der Aussaat von «Getreide in weiten Reihen» soll der Saatmenge

bei den Sorteneigenschaften Beachtung geschenkt werden. Geeignete Blattdünger haben absolut ihre Berechtigung zur Unterstützung der Kultur. Nützlingsstreifen und Sommerraps sind möglich, haben aber ihre Tücken.

Gerne teilen die Omya- und OHS-Berater die Erfahrungen aus dem Demo-Versuchsfeld mit Ihnen. Kontaktieren Sie unverbindlich Ihren regionalen Berater für weitere Informationen.

Omya (Schweiz) AG Agro, Pius Fleischmann,
Tel. 079 816 84 73, pius.fleischmann@omya.com



Niemand kompensiert wie die Zuckerrübe

Nach dem schlechten Start ins Jahr und den harzigen Aussichten haben sich die Zuckerrüben prächtig entwickeln können und es darf mit einem erfreulichen Rübenjahr gerechnet werden. Keine andere Kultur kann derart gut kompensieren und harzige Zeiten überbrücken. Leider hat ein neuer Schädling im Westen den Zuckerrüben etwas zugesetzt.

Text und Bild: Luzi Schneider, Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau, Strickhof Lindau

Aktuelles

Die Zuckerrüben präsentieren sich nach den Niederschlägen nun wieder vielerorts sehr schön und das vertrocknete Laub hat wieder neu ausgetrieben. Die Blattflecken nehmen partiell zu, bedenkliche Felder sind aber nur wenige auszumachen. Dies ist sicherlich den guten Sorten zu verdanken, andererseits aber auch den extremen Temperaturen und den fehlenden Niederschlägen im Sommer. Während andere Kulturen sichtlich mehr unter der Trockenheit gelitten haben, präsentiert sich die Zuckerrübe nun wieder in vollem Schuss und man merkt ihr kaum an,

dass der Sommer derart heiss war. Ihr unglaubliches Kompensationsvermögen und ihr Durchhaltevermögen führen nun dazu, dass die Erträge trotz dieser «negativen» Wettereinflüsse erstaunlich hoch sind. Gemäss den Ertragsserhebungen von letzter Woche ist im östlichen Anbauggebiet mit Erträgen von über 90 t/ha zu rechnen. Mit dem Wetter der kommenden Tage/Wochen dürften noch weitere Zuwächse erwartet werden. Zudem sind die «Zuckerringe» in grosser Anzahl vorhanden, sodass mit dem Einsetzen von kühleren Nächten noch genügend Potenzial vorhanden ist, um die gewonnene Energie in Zucker umzuwandeln respektive einzulagern. Einmal mehr zeigt die Zuckerrübe eindrücklich auf, dass sie zu Recht die Königin der Ackerkulturen ist.

Die Verarbeitung der Zuckerrüben hat letzte Woche in Frauenfeld begonnen. Nachdem wie gewohnt Bio-Zuckerrüben verarbeitet werden, werden ab Mitte Oktober die ersten konventionellen Zuckerrüben angeliefert und verarbeitet.

Achten Sie beim Ernten der Rüben auf folgende Punkte:

- Die Zuckerrüben sind im Boden am besten konserviert.



Anroden: Bei der Ernte gehört der Landwirt auf das Feld. Achten Sie auf eine saubere Arbeit, um Verluste so gering wie möglich zu halten.

- Die Zuckerrübe wächst als zweijährige Kultur immer weiter; solange sie im Boden ist, ist mit Zuwachs zu rechnen.
- Keine Ernte auf Vorrat bis Ende Oktober.
- Die Lagerungsdauer sollte bis Ende Oktober nicht länger als eine Woche betragen.
- Bei Niederschlägen verdünnen sich die Inhaltsstoffe, dafür steigen die Gewichte an. Zucker ist ein Faktor, Wurzelmasse ist ebenso wichtig, denn eine Tonne Rüben hat einen Wert von 58 Franken. Sollten die Rüben während mehrerer Tage oder Wochen an einer Miete liegen, wird Wasser verdunstet und bares Geld geht so verloren.
- Eine zu lange Lagerung führt dazu, dass die Zuckerrübe nach dem Heilungsprozess mit der Veratmung von Zucker beginnt und somit Zuckerreserven anzapft.

- Das Wurzelwerk ist durch die Trockenphase tief gewachsen – passen Sie die Rode-Geschwindigkeit an, um unnötigen Wurzelbruch zu vermeiden.
- Die Köpffläche sollte im Optimalfall nicht grösser als ein Fünfliber sein.
- Es dürfen gemäss Branchenvereinbarung nicht mehr als 10 % faule Rüben angeliefert werden. Sollten Sie Probleme haben, kontaktieren Sie einen Fachmann und informieren Sie Ihren Lohnunternehmer.
- Sollten Sie Probleme mit Erdmandelgras haben, melden Sie dies bei den Zuständigen an.

Schlussendlich gehört der Landwirt bei den Lohnarbeiten auf das Feld. So können im Notfall Korrekturen vorgenommen werden. Im Nachgang sind solche Dinge immer schwierig zu lösen und können verhindert werden.

Rübenanbau 2024

Ein kurzer Blick in die Zukunft zeigt Erfreuliches – die Preise steigen wiederum um drei Franken pro Tonne Zuckerrüben. In der Züchtung haben sich weitere Fortschritte ergeben, sodass in allen Bereichen neue Sorten auf den Markt kommen könnten. Ebenfalls positiv gilt es die befristeten politischen Unterstützungen zu erwähnen. Mit dem Einzelkulturbeitrag von 2100 Fr./ha ist ein grosser Teil der Fixkosten gedeckt, sodass jede abgelieferte Rübe einem Verdienst entspricht. Die erneute Preiserhöhung des Zuckerrübenpreises führt dazu, dass die Zuckerrübe als Kultur noch spannender wird. Mit 61 Fr./t Zuckerrüben sind wir so hoch wie schon lange nicht mehr. Zudem sind aktuell die Weltlager leer und die weltpolitische Lage angespannt, sodass die angestiegenen Zuckerweltmarktpreise wohl auf einem hohen Niveau ausharren werden. Dies wiederum sollte den guten Rübenpreis stabilisieren. Trotz vieler Herausforderungen steht eine ganze Branche und die Schweizer Politik hinter den Zuckerrüben. Bleiben Sie der Königin der Ackerkulturen treu, steigen Sie wieder ein, dehnen Sie Flächen aus oder werden Sie Neupflanzer.

Für Auskünfte zur Flächenanmeldung steht Ihnen die Zuckerfabrik Frauenfeld (052 724 74 00) gerne zur Verfügung. Für fachliche und agronomische Fragen steht Ihnen die Zuckerrübenfachstelle zur Verfügung.



Daniel Kressibucher (Mitte) lud zur Flurbegehung und gab ebenfalls Erläuterungen zu den Versuchsfeldern.

Flurbegehung in Lanzenneunforn

Anlässlich einer Flurbegehung in Lanzenneunforn, organisiert von Stefan Kressibucher, Geschäftsführer Agro AG Maschinenring, und Daniel Kressibucher, Geschäftsführer Kressibucher-Agro, standen Empfehlungen rund um Gründüngungen und Sortenvergleiche und -empfehlungen bei Zuckerrüben und Mais im Fokus.

Text und Bilder: Isabelle Schwander

Landwirt Daniel Kressibucher und Thomas Brenneisen, Saatgutberater bei Samen Steffen AG, erörtern in blühenden Feldern den Nutzen von Gründüngungen. Unter anderem verbessern Gründüngungen die Bodenstruktur. Die von den Mikroorganismen zu Humus umgewandelte Substanz trägt wesentlich zur Bildung erosionsstarker Bodenkrümel bei, indem sie die mineralischen Bodenpartikel verkittet. Auf strukturschwachen und humusarmen Böden ist der Beitrag von Gründüngungen zur Verbesserung der Bodenstruktur besonders gefragt. Als wesentlicher Nutzen der Gründüngungen gilt, dass diese Nährstoffe für die Folgekulturen bereithalten. Durch den Anbau von Gründüngungspflanzen lassen sich

Pflanzennährstoffe erschliessen und anreichern. Von den Pflanzenwurzeln ausgeschiedene Verbindungen sind eine wichtige Nahrungsquelle für die Bodenorganismen. Eine hohe mikrobiologische Aktivität in der Wurzelzone sichert bedeutende Mengen pflanzenverfügbarer Nährstoffe. Gründüngungen mit Leguminosen können zudem den Boden mit pflanzenverfügbarem Stickstoff anreichern, den sie sich aus der Luft holen. Ein Fazit der Diskussionen im Feld: Gründüngungen bewirken die Beschattung der Böden und verhindern während längerer Trockenperioden eine zu starke Erhitzung der Böden. Auf einem der Felder hat Daniel Kressibucher Senf gesät. Er berichtete von guten Erfahrungen mit Gelbsenf (Sorte Albatros) als Zwischengrünung. Dieser ist praxisbewährt für störungsfreie Mulchsaat – besonders in Maisfruchtfolgen.

Zuckerrüben bleiben gefragt

Luzi Schneider, Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenanbau, Geschäftsführer Regionalbüro Effretikon/Aarberg, stellte fest, dass in der Ostschweiz die Felder teilweise Lücken aufweisen und vereinzelt Blattflecken ersichtlich sind. Im Anbauggebiet Richtung Waadt kämpfte man in diesem Jahr mit dem Aus-

bruch des Syndroms Basse Richesses (SBR). Er berichtete vom Totalausfall auf einer grösseren Fläche in der Westschweiz durch den Rübenrüssler. Er vermutete dort einen Zusammenhang zur Extenso-Strategie, welche die Ausbreitung des Rübenrüsslers begünstigen könne. Für die Produktion sei es schwierig geworden, den Schädlingsdruck zu kontrollieren, da immer weniger PSM zugelassen sind. Nach seiner Einschätzung der Wirtschaftlichkeit des Zuckerrübenanbaus befragt, erklärte Luzi Schneider: «Die Zuckerrüben sind nach wie vor sehr gefragt. Die erneute Preiserhöhung für den Anbau 2024 macht die Zuckerrüben noch attraktiver. Die Erhöhung der Ent-

schädigung in den letzten Jahren war mehr als 20% und somit unter den Ackerkulturen einzigartig.» Die guten Anbauvoraussetzungen, die Robustheit und das grosse Kompensationspotenzial der Zuckerrüben führten zu erfreulichen Erträgen im östlichen Anbaubereich. «Die Zuckerrübe eignet sich optimal, um mögliche Grundfutterdefizite zu decken. Wer selbst Zuckerrüben produziert, profitiert dabei von einem 1:1-Bezugsrecht bezüglich abgelieferter Rübenmenge», so Luzi Schneider.

Mais: Kenntnis der Frühreife ist wichtig

Beim Maisfeld erörterten Bruno Nachbaur für die Firma Pioneer und Gabriel Müller für Syngenta Seeds die Vor- und Nachteile einzelner Sorten. Als die Herausforderung bei der Sortenwahl bezeichneten es die Berater, die Sorteneigenschaften mit den verschiedenen Standortbedingungen und den Ansprüchen des Betriebes oder dem Verwendungszweck des Erntegutes abzustimmen. Der Reifegrad zum Erntezeitpunkt, ein hohes und subtiles Ertragsniveau, gute Resistenzen gegen Blattkrankheiten und Beulenbrand sowie eine gute Standfestigkeit sind die wichtigsten Eigenschaften für Körner- und Silomais. Bei Silomais ist die Qualität des geernteten Materials, gemessen als Anteil verdaulicher organischer Substanz in der Trockensubstanz (TS), in ökonomischer Hinsicht wichtig. Weiter liefern der Stärkegehalt und der für die Milchproduktion nutzbare Nettoenergiegehalt (Nettoenergie Laktation, NEL) ergänzende Informationen. Die Kenntnis der Frühreife ist wichtig, um die Sorten untereinander hinsichtlich des Ertrages korrekt vergleichen zu können. Die Sortenwahl hängt von der erwarteten Anzahl Vegetationstage und der in dieser Zeit erreichten Temperatursumme ab. Die Wahl einer frühreifen Sorte kann durch eine späte Saat im Frühjahr und/oder einen frühen Saattermin der Folgekultur im Herbst und eine damit verbundene Maisernte bedingt sein.



Luzi Schneider gab unter anderem Sortenempfehlungen für Zuckerrübensorten.

Wetterregel für den 29. September:

**Gibt Michaeli Sonnenschein,
wird in zwei Wochen Winter sein.**



3. Proberodung

Rüben legen positiven Endspurt hin

Text: Schweizer Zucker AG

Kommentar zur 3. Proberodung vom 19. September 2023

Ähnlich wie letztes Jahr profitierten viele Rübenfelder zwischen der zweiten und dritten Proberodung von ausgiebigen Niederschlägen, regional jedoch zu unterschiedlichen Zeitpunkten. In der Ostschweiz wurden die grössten Mengen Ende

August gemessen, in der Westschweiz innerhalb der letzten sieben Tage vor der dritten Proberodung.

Dank dieser guten Wasserversorgung präsentieren sich die Rüben jetzt vielerorts erfreulich. Leider haben in den westlichen Anbauregionen die Gelbfärbung der Blätter durch SBR und viröse Vergilbung weiter zugenommen, was den Zuckergehalt negativ beeinflusst. Insgesamt ist der Befall jedoch schwä-

Region West									
Probedatum	Rüben- ertrag	Verhältnis Blatt : Rüben	Zucker- gehalt	Zucker- ertrag	K	Na	N-am	Aus- beute	Niederschläge seit 1. April
	t/ha		%	kg/ha	m mol/100 g R/B			%	mm ¹
19. Sep. 2023	82.7	0.3	14.8	12219	4.1	0.4	1.6	86.5	367
22. August	58.1	0.4	17.2	9892	4.6	0.5	1.9	87.4	253
+/-	24.6	-0.1	-2.4	2327	-0.5	-0.1	-0.3	-0.9	114
Vergleichswerte									
2018 18. Sept.	78.2	0.3	16.9	13152	4.2	0.4	1.9	87.4	373
2019 17. Sept.	77.9	0.5	16.6	12932	4.4	0.3	1.7	87.5	440
2020 15. Sept.	80.8	0.6	16.0	12889	3.8	0.3	2.1	86.8	422
2021 21. Sept.	72.1	0.6	14.7	10628	4.0	0.4	0.8	87.7	685
2022 20. Sept.	88.1	0.3	15.0	13599	4.1	0.5	1.3	87.1	414
Ø 2018–2022	79.4	0.5	15.8	12640	4.1	0.4	1.6	87.3	467

¹ www.agrometeo.ch Ø Studen (BE), Moudon (VD) und Changins (VD)

Region Ost									
Probedatum	Rüben- ertrag	Verhältnis Blatt : Rüben	Zucker- gehalt	Zucker- ertrag	K	Na	N-am	Aus- beute	Niederschläge seit 1. April
	t/ha		%	kg/ha	m mol/100 g R/B			%	mm ¹
19. Sept. 2023	99.0	0.4	15.9	15671	4.6	0.4	1.5	87.1	503
22. August	72.3	0.5	16.7	11972	5.2	0.5	1.8	86.8	399
+/-	26.7	-0.1	-0.8	3699	-0.6	-0.1	-0.3	0.3	104
Vergleichswerte									
2018 18. Sept.	82.5	0.3	17.6	14474	4.3	0.3	1.7	88.3	319
2019 17. Sept.	89.7	0.4	17.1	15321	4.3	0.3	1.3	88.7	508
2020 15. Sept.	93.0	0.4	17.3	16110	4.2	0.3	1.4	88.6	410
2021 21. Sept.	83.7	0.5	16.3	13091	4.0	0.3	0.7	89.2	701
2022 20. Sept.	101.1	0.3	16.2	16390	4.1	0.4	1.5	87.7	494
Ø 2018–2022	90.0	0.4	16.9	15077	4.2	0.3	1.3	88.5	486

¹ www.agrometeo.ch Ø Steinmaur (ZH), Uesslingen (TG), Uhwiesen (ZH)

cher als in den Vorjahren. Bei den durch den Rübenrüssler befallenen Feldern hat sich die Situation etwas entspannt und die Fäulnis hat sich nur beschränkt ausgebreitet. Die Parzellen werden weiter intensiv beobachtet. Für die von Totalausfällen betroffenen Pflanzerrinnen und Pflanzler richtet die Branche einen Entschädigungsfond ein, um mit einem Beitrag in Abhängigkeit der «verlorenen» Fläche zu unterstützen.

Nach einem schwierigen Start in das Rübenjahr mit nassen Aussaatbedingungen, gefolgt von ausgeprägter Trockenheit, hat die Rübe ein weiteres Mal ihr Kompensationsvermögen und ihre Robustheit bewiesen. In den östlichen Anbauregionen hat sie in den letzten vier Wochen deutlich an Gewicht zugelegt. Der Rübenertrag von 99 t pro Hektare liegt nur leicht unter dem letztjährigen Spitzenwert, und der

berechnete Zuckerertrag von 15,7 t pro Hektare stimmt ebenfalls zuversichtlich.

Der Zuwachs in den westlichen Erhebungspartellen konnte demgegenüber nicht ganz mithalten. Der Rückgang beim Zuckergehalt auf 14,8% war aufgrund der Niederschläge der letzten Tage zu erwarten. Der Ertragszuwachs auf 82,7 t pro ist zwar überdurchschnittlich, der berechnete Zuckerertrag bleibt jedoch mit 12,2 t pro Hektare unter dem fünfjährigen Durchschnitt.

Gesamthaft betrachtet, haben sich die Aussichten auf die Rübenernte 2023 seit der 1. Proberodung wesentlich verbessert. Wichtig ist nun, dass die Rüben möglichst lange im Boden bleiben und das Wachstumspotenzial ausgeschöpft wird. Jede Tonne hilft, den Markt für einheimischen Zucker auch in Zukunft zu sichern.

Notiz der Woche

Die Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften widmete sich dem Thema «Forschung im Agrar- und Ernährungssystem: Dialog zwischen Akademie und Praxis». Der SBV zeigte in seinem Inputreferat die aktuellen Herausfor-

derungen der Praxis und den grossen Forschungsbedarf auf. Die Forschung hat in den vergangenen zehn Jahren viel in die Problembeschreibung und das Monitoring, aber wenig ins Finden von Lösungen investiert. Diesen Trend gilt es umzukehren. *SBV*

Leicht geringere Erntemenge erwartet



Aufgrund der Unwetter im Thurgau und St. Gallen Ende August wurde die Vorernteschätzung Mostobst 2023 am Freitag, den 22. September, durch eine Expertengruppe der kantonalen Fachstellen geprüft und korrigiert. Die Ernte fällt etwas geringer aus als in der Vorernteschätzung vom 11. August angenommen. Die Hochstammbäume tragen wenige, jedoch sehr süsse und qualitativ hochwertige Früchte.

Text: Schweizer Obstverband

Der Schweizer Obstverband (SOV) schätzt die Mostobsternte neu auf insgesamt 42 700 Tonnen Mostäpfel und 2 970 Tonnen Mostbirnen. Davon werden für die Mostereien im Ernteausgleichssystem 32 600 Tonnen Mostäpfel im SGA-Kanal und 330 Tonnen im Bio-Kanal erwartet. Bei den Mostbirnen werden 2 300 Tonnen im SGA-Kanal und 515 Tonnen im Bio-Kanal erwartet.

Es wird fleissig geerntet

Gemäss Ernteerhebung wurden bisher rund 12 902 Tonnen Mostäpfel (entspricht 36% der korrigierten Vorernteschätzung) sowie rund 721 Tonnen Mostbirnen (entspricht 26% der korrigierten Vorernteschätzung) verarbeitet. Davon sind 11 674 Tonnen SGA-Mostäpfel und 567 Tonnen SGA-Mostbirnen sowie 1 228 Tonnen Bio-Mostäpfel und 154 Bio-Mostbirnen. Der Schweizer Obstverband wünscht Ihnen eine erfolgreiche Mostobsternte und Verarbeitung.

Gebietsüberwachung Quarantäneorganismen in der Steinobstproduktion

Schädigende Insekten oder Pflanzenkrankheiten kommen immer wieder auf verschiedenen Wegen als ungebetene Gäste in die Schweiz. Damit die Einschleppung frühzeitig festgestellt werden kann, werden jährlich Landwirtschaftsflächen vom kantonalen Pflanzenschutzdienst kontrolliert und überwacht.



Katja Schmid



Marlis Nölly

*Text: Katja Schmid und Marlis Nölly,
Beratung Obstbau, Arenenberg*

Die Sommer- und Herbstferien sind beliebte Reisezeiten. Als Mitbringsel der Reise packt man sich vor der Heimfahrt noch schnell eine spezielle Frucht oder eine kleine Pflanze vom Markt ein. Doch aufgepasst, die Einfuhr von Pflanzen, Früchten und weiteren Pflanzenteilen aus Nicht-EU-Ländern ist ohne Pflanzengesundheitszeugnis verboten! Wer nicht in die Ferien fährt, geniesst die Zeit zu Hause und verschönert sich den Garten mit neuen Pflanzen oder Sitzecken aus exotischem Holz oder Steinmaterial. Doch auch das hat seine Tücken, denn trotz Einfuhrkontrollen und Importregelungen schaffen es immer wieder Schädlinge oder Krankheiten aus fernen Ländern in die Schweiz. Besteht der Verdacht, dass Pflanzenkrankheiten oder -schädlinge von potenzieller wirtschaftlicher Bedeutung die Schweiz bedrohen, werden diese vom Bund als «Quarantäneorganismen» eingestuft. Organismen, von denen wiederum die grössten Schäden zu erwarten sind oder deren Bekämpfung am dringendsten ist, werden als sogenannte prioritäre Quarantäneorganismen eingestuft. Derzeit werden 16 prioritäre Quarantäneorganismen in der Schweizer Landwirtschaft überwacht.

Prioritäre Quarantäneorganismen im Steinobst

Im Bereich des Steinobstes sind drei Schädlinge und Krankheiten als prioritäre Quarantäneorganismen

eingestuft. Es sind dies der Asiatische Moschusbockkäfer (*Aromia bungii*), der nordamerikanische Pflaumenrüssler (*Conotrachelus nenuphar*) und das Feuerbakterium (*Xylella fastidiosa*). Schweizweit werden insgesamt 53 Hektaren Produktionsflächen von Steinobst visuell kontrolliert, um ein frühzeitiges Auftreten dieser drei prioritären Quarantäneorganismen feststellen zu können. Anteilsmässig wurden im Thurgau rund sechseinhalb Hektaren Steinobstflächen kontrolliert. Auf den bereits kontrollierten Flächen gab es keine verdächtigen Funde. Trotzdem gilt es wachsam zu bleiben und auffällige Schadbilder zu melden. Die prioritären Quarantäneorganismen unterliegen einer Melde- und Bekämpfungspflicht!

Asiatischer Moschusbockkäfer – *Aromia bungii*

Wie es der Name schon sagt, stammt der Asiatische Moschusbockkäfer aus Nordostasien. Im Jahr 2011 kam es zu einem ersten europäischen Fund in Deutschland und seit 2012 ist der Bockkäfer auch in Italien zu finden und damit an die Schweizer Grenze gelangt. Die Larven des Asiatischen Moschusbock-



Moschusbockkäfer

käfers fressen sich durch das Holz der Steinobstbäume und schädigen diese massiv. Als wichtigstes Symptom gelten Spuren von Sägemehl, welches durch den Larvenfrass im Holzmaterial ausgestossen wird. Tritt der adulte Käfer aus dem Holz aus, hinterlässt er ein ovales Loch, welches in der Breite bis zu 16 mm betragen kann. Im Holz sind die Larven gut geschützt und können nur sehr schwer bekämpft werden.

Selber verbreitet sich der Käfer nur einige Kilometer weit, durch Pflanzmaterial, oder er kann über weite Strecken verschleppt werden. Es gilt also auch im näheren Ausland sehr vorsichtig zu sein und nur kontrollierte Pflanzen in die Schweiz zu importieren.

Nordamerikanischer Pflaumenrüssler – *Conotrachelus nenuphar*

Auch hier gibt der Name Ausschluss über die Herkunft des Schädlings. Dieser Schädling wurde in Europa noch nicht nachgewiesen. Dass dies so bleibt, ist zu wünschen, denn er befällt neben Steinobst als Nebenwirtspflanzen auch Äpfel, Birnen und Erdbeeren. Die adulten Käfer legen ihre Eier auf der Fruchthaut ab; charakteristisch dabei ist eine halbmondförmige Eiablagestelle. Die Larven des Pflaumenrüsslers fressen sich nach dem Schlüpfen durch die Früchte. Eine potenzielle Einschleppgefahr besteht hier im Import von reifen Früchten, welche adulte Käfer in den Gebinden beinhalten könnten.

Feuerbakterium – *Xylella fastidiosa*

Das Feuerbakterium kommt ursprünglich aus Amerika und gilt als eines der gefährlichsten Pflanzenpathogene, da es über 560 Arten befällt. Seit 2013 tritt das Bakterium auch in Europa auf. Als Symptome gelten Welkeerscheinungen oder Absterben von Pflanzenteilen. Dies, da das Feuerbakterium die Leitbündel befällt und deren Funktion beeinträchtigt. Diese Symptome sind jedoch nicht immer eindeutig, oftmals sind sie mit anderen chlorotischen oder welkenden Symptomen vergleichbar.

Das Bakterium befindet sich im Pflanzensaft und wird von saugenden Insekten oder über Schnittwerkzeuge verbreitet. Gefährlich ist auch der Import von befallenem Pflanzmaterial. Einige Wildpflanzen können das Bakterium bewirten, ohne je Symptome zu zeigen, und bilden so Krankheits-Hotspots.

Fazit

Die drei Organismen sind alle besonders gefährlich für die Schweizer Steinobstproduktion und müssen frühestmöglich bekämpft werden. Sind sie erst mal angesiedelt, ist die Bekämpfung schwierig bis unmöglich.

Helfen Sie darum mit und melden Sie Verdachtsfälle den Kantonalen Pflanzenschutzdiensten.

<https://arenenberg.tg.ch/beratung/pflanzenschutz.html/343>

Fundgrube für private Anzeigen ohne gewerbmässigen Handel

Bestellschein für Ihr Angebot in der Fundgrube für den privaten Markt

Zu verkaufen
 Zu kaufen gesucht
 Diverses

	Maximal 50 Zeichen (inkl. Leerschläge und Punkte)
	= 1 Zeile CHF 20.-
	weitere 50 Zeichen (inkl. Leerschläge und Punkte)
	= 2 Zeilen CHF 30.-
	weitere 50 Zeichen (inkl. Leerschläge und Punkte)
	= 3 Zeilen CHF 40.-

Der Betrag von CHF _____ liegt bei. **(Nur gegen Bar-Vorauszahlung)** inklusive 7,7% Mehrwertsteuer

Vorname, Name: _____

Strasse, PLZ/Ort: _____

Einsenden an: **Galledia Fachmedien Frauenfeld AG, Anzeigen, Zürcherstrasse 310, 8500 Frauenfeld**

Winzerinfo: Aktuelles für die Weinbaupraxis

Text: Fachstelle Rebbau SH-TG-ZH

Bilder: Walter Fromm, Plantahof

Liebe Leserinnen und Leser

Bei allen Kulturen ist die Ernte das Highlight der Saison. Man erhält den Lohn der vielen Arbeit. Seit der letzten Ausgabe der Winzerinfo läuft die Ernte meisternots auf Hochtouren. Wir hoffen für den weiteren Verlauf nun auf kühle Nächte und sonnige Tage, damit nebst der Menge auch die Qualität optimal wird und bleibt. Bei der Ernte konkretisieren sich die effektive Menge, der Zucker- und Säuregehalt, die Aromatik, aber auch der Gesundheitszustand der Trauben. Diese Daten sind wichtig für die Verarbeitung sowie den Traubenpreis. Dass die Daten korrekt sind, ist im Interesse des Kellers, aber auch des Traubenlieferanten. So wurde die Weinlesekontrolle vom Staat vor ein paar Jahren in die Eigenverantwortung der Kellerbetriebe gegeben. Den Kantonen wurde der Auftrag erteilt, die Eigenkontrolle zu überwachen. Wichtig hierfür sind vier Punkte, welche selbstverständlich für innerkantonale als auch für ausserkantonale Traubenposten gelten:

- Die **Rückverfolgbarkeit**: Es muss mit den elektronischen oder papierenen Traubenpässen gearbeitet werden. Die Traubenposten werden korrekt nach Angabe auf dem Traubenpass inklusive Weinbezeichnung erfasst. Trauben aus Kleinflächen benötigen keinen Traubenpass, dürfen jedoch nur für den Eigengebrauch vinifiziert werden. Darauf muss der Traubenlieferant hingewiesen werden.
- Das **Gewicht**: Die Traubenposten werden gewogen. Wenn es sich dabei um fremde Trauben handelt, muss die Waage geeicht sein.
- Der **Zuckergehalt**: Der Zuckergehalt wird mittels Refraktometer bestimmt.
- Die **korrekte Deklaration** und **Klassierung**: Die Lieferanten erhalten direkt bei der Annahme einen unterzeichneten Lieferschein. Die Daten werden innert Wochenfrist gemeldet. Die Traubenposten werden gemäss Gewicht, Zuckergehalt und Herkunft eingeteilt.

Alle diese Punkte liegen im gegenseitigen Interesse der Keller und der Traubenlieferanten. Deshalb gilt

bei der Datenerfassung ja auch das Mehraugenprinzip: Die Kellerei erfasst die gelieferten Trauben, der Traubenlieferant sieht im elektronischen System alle Traubenposten, welche auf ihn verbucht wurden. Aus meiner Sicht sollten sich deshalb bei den Kontrollen keinerlei Probleme ergeben, sodass sich alle über die hoffentlich gute Ernte freuen können.

Kathrin von Arx, Fachstelle Rebbau, Römerrain

Allgemein

Die letzten paar Wochen waren sonnig und sommerlich warm. Zwischendurch wurde der Spätsommer durch eine Kaltfront mit Niederschlägen und tieferen Temperaturen unterbrochen. Doch insgesamt blieben die Temperaturen im September auf Rekordkurs. Gegen Ende des Monats wurde die Schönwetterlage nochmals unterbrochen, und in der ganzen Schweiz wurden Niederschläge aufgezeichnet. Nun hat sich das Wetter wieder stabilisiert und in den nächsten Wochen ist mit warmen Temperaturen von ca. 22 °C und viel Sonnenschein zu rechnen. Ideal für die Traubenlese.

Entwicklungsstadium:

Knapp die Hälfte der Trauben der Deutschschweiz wurde bereits gelesen. Ab der laufenden Woche findet wohl der Hauptteil der Traubenlese statt.

Pflanzenschutz – Krankheiten Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN & Biologischer Anbau [BIO])

Pflanzenschutzbehandlungen sind generell nicht mehr möglich.

Pflanzenschutz – Schädlinge

Es wurde an vielen Fallenstandorten sowie visuell in den meisten Weinbauregionen die **Kirschessigfliege (KEF)** nachgewiesen. Gefährdete Reblagen sollten daher regelmässig kontrolliert werden und die vorbeugenden Massnahmen wie Kurzhalten der Begrünung und eine gute Durchlüftung der Traubenzone sind konsequent umzusetzen. Für die direkte Bekämpfung sind nur Kaolin-(ÖLN und Bio) und Spinosadprodukte (nur ÖLN, nur bei vorhandenen Eiablagen, bienengefährlich) zugelassen.



Abb. 1: Von Mehltau stark beschädigte Laubwand.

In Anlagen, die bereits Befall aufweisen, ist zu berücksichtigen, dass der Einsatz von Audienz (Spinosad) nicht möglich ist, wenn beschädigte (Saft absondernde) Beeren vorhanden sind. Ist bereits Essigfäule vorhanden, ist auch der Einsatz von Surround (Kaolin) gut zu überlegen. Gemäss Beobachtungen in der Praxis scheint die Attraktivität von Essig grösser zu sein als die Repellent-Wirkung von Surround. Zusätzlich wird das Sondern meist deutlich erschwert.

In gesunden Anlagen mit geringem bis mittlerem Befallsdruck ist – aufgrund der prognostizierten trockenen und sonnigen Witterung – die Situation vorerst als stabil einzuschätzen. Falls noch gegen KEF behandelt werden muss, ist daher nach wie vor der Einsatz von Surround (keine Wartezeit) vorzuziehen. Eine Behandlung mit Audienz (Wartezeit 7 Tage) ist nur bei hohem KEF-Druck empfehlenswert, wenn die Trauben dann noch länger hängen bleiben sollen. **Wird eine Behandlung durchgeführt, sind die Bewilligungsaufgaben und die Wartezeiten zwingend einzuhalten.**

Pflegehinweise

Die Regenperioden und die fortschreitende Reife förderten das Auftreten von **Bortrytis-** und oder **Essigherden** auf den anfälligen Sorten (kompakte Trauben und dünne Haut). Es gilt weiterhin, die Entwicklung an den auffälligen Standorten zu beobachten und allenfalls die Ernte vorzuziehen. Traubenposten, welche auch nur geringe Mengen

von mit **Echtem Mehltau belasteten Trauben** enthalten, führen zu Weinen mit Fehltonen. Es zeigt sich primär ein Fehlton, welcher an frische Champignons erinnert. Grundsätzlich muss klargestellt werden, dass oidiumbelastetes Lesegut nicht in den Keller gehört. Verschiedene Versuchsansätze im Keller haben gezeigt, dass sich mit keinem Schönungsmittel der Oidium-Muffton vollständig beseitigen lässt.

Sobald die Laubwand durch späten Befall mit **Falschem oder Echtem Mehltau** stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, fehlt die notwendige Assimilationsfläche für die weitere Traubenreife. Die erwünschten Reifeparameter können so in den wenigsten Fällen noch erreicht werden (Abb. 1).

In einigen Regionen werden auffällige Symptome an den reifenden Trauben beobachtet. Es scheint sich hierbei um **Hitzeschäden** zu handeln. Auffällig treten diese Symptome vor allem auf Pinot Noir auf. Dafür verantwortlich sind wohl die heissen Tage im September mit Temperaturen von über 30°C. Dieses Phänomen wurde wahrscheinlich durch allfälligen Trockenstress noch verstärkt (Abb. 2).

Sofern **Vogelschutznetze** eingesetzt wurden, sind diese möglichst zeitnah nach der Ernte zu entfernen.

Die Saat einer **Winterbegrünung** erfolgt idealerweise früh im Herbst: kurz vor oder gleich nach der Ernte. Die Rebe hat zu diesem Zeitpunkt ihren Wachstumszyklus und damit die Nährstoffaufnahme



Abb. 2: Hitzeschäden an reifender Blauburgundertraube.

bereits beendet, und daher ist der Entzug von Wasser und Nährstoffen durch die wachsenden Begrünpflanzen im Herbst und Winter unproblematisch. Überschüssige Nährstoffe werden verwertet und somit eine Nitratauswaschung vermindert.

Zusätzlich verhindert eine Begrüpfung die Bodenerosion, erhöht die Wasserspeicherung im Boden und fixiert CO₂.

Die Aussaat sollte eher dünn erfolgen, dadurch werden Einzelpflanzen kräftiger und wurzeln tiefer. Für eine Herbst-Winterbegrüpfung eignen sich Winterweizen, Winterroggen, Wintergerste, Welsches Weidelgras, Winterrapen, Winterrüben, Ölrettich, Futtermalve, Winterwicke, Inkarnatklie, Wintererbse, Lupine, Persischer Klee, Schwedenklie und Buchweizen.

Diese Pflanzen können in milden Winterphasen beachtliche Mengen an Biomasse produzieren. Im Weinbau kann man sich diese Fähigkeiten zunutze machen, weil Rebberge meist an sonnen- und wärmebegünstigten Lagen liegen, was einer effizienten Winterbegrüpfung zugutekommt.

Informationen aus SH-TG-ZH

Überprüfen Sie Ihre Weinleседaten

Die administrative Weinlese befindet sich in vollem Gange. Sie als Produzenten können Ihre Weinleседaten selbstständig überprüfen. Darin enthalten sind alle auf Ihren Betrieb verbuchten Traubenposten zur Weinerzeugung (Traubensaft etc. werden hier nicht aufgeführt, nur im Kellerblatt). In einem ertragreichen Jahr ist diese Kontrolle umso wichtiger. Fehlerhafte Atteste können zu vermeintlichen Überlieferungen führen. Beheben Sie solche Fehler schnellstmöglich mit Ihrer Kellerei. Ende der Weinlesekampagne werden Überlieferungen gemäss Weinverordnung deklariert.

Ihre Weinleседaten finden Sie auf dem Agate-Portal: (Anleitung: <https://sh.ch/CMS/get/file/5126674f-72fe-4502-a359-cf4d90bd7e15>)

1. Einloggen auf www.agate.ch
2. Traubenpass Kantonskürzel
3. Rolle Rebbetrieb wählen
4. Menüpunkt «Abschliessen/Druck» hinten den Bericht Weinleседaten generieren

Sollten Ihre Weinleседaten noch leer sein, wurde vom Einkellerer noch nichts auf Sie erfasst: Kontaktieren Sie bitte Ihre Einkellerer.

Gebietsüberwachung

Amerikanische Rebzikade

Auch in diesem Jahr erfolgte im Auftrag des Eidgenössischen Pflanzenschutzdienstes die Gebietsüberwachung auf Schadorganismen und Pflanzenkrankheiten.

In den Reben wurde die Amerikanische Rebzikade (*Scaphoideus titanus*) als Überträgerin der Quarantänekrankheit Flavescence dorée (Goldgelbe Vergilbung) überwacht. Diese kommt bisher glücklicherweise nicht in Schaffhausen/Thurgau/Zürich vor; da die Ausbreitung jedoch nicht ausgeschlossen werden kann, ist eine Überwachung zur frühzeitigen Erkennung essenziell.

Die Amerikanische Rebzikade (*Scaphoideus titanus*) wird jährlich und die Symptome von Flavescence dorée werden alle zwei Jahre überwacht. Die Symptome von Flavescence dorée sind identisch mit denen der Schwarzholzkrankheit (*Bois noir*), welche in der Schweiz bereits weit verbreitet ist. Eine Unterscheidung kann ausschliesslich anhand einer Laboruntersuchung gemacht werden, weswegen zur Überwachung auch Verdachtsproben entnommen werden. Die Überwachungsstandorte variieren jährlich und sind so gewählt, dass sie über den überwachten Kanton verteilt liegen.

Schaffhausen:

Ergebnis Amerikanische Rebzikade

- Es wurden zehn Standorte mittels je zwei Gelbfallen überwacht
- Nach zwei Wochen wurden die Fallenfänge ausgewertet
- Alle Proben waren auf die Amerikanische Rebzikade untersucht: **NEGATIV**. Die Amerikanische Rebzikade konnte 2023 glücklicherweise in SH wieder nicht nachgewiesen werden.

Thurgau:

Ergebnis Amerikanische Rebzikade

- Es wurden sieben Standorte mittels je zwei Gelbfallen überwacht
- Nach zwei Wochen wurden die Fallenfänge ausgewertet
- Alle Proben waren auf die Amerikanische Rebzikade untersucht: **NEGATIV**. Die Amerikanische Rebzikade konnte 2023 glücklicherweise im TG wieder nicht nachgewiesen werden.

Ernährung und Rezepte

Wirz – das einheimische grüne Superfood

Ein Traum in Grün ist der Wirz-Apfel-Salat, den wir heute vorstellen, denn man kann sich kaum sattsehen an den Blättern mit ihren eleganten Rippenstrukturen. Neben seiner schönen Optik bringt der Wirz einen weiteren grossen Vorteil mit sich: Er lässt sich prima lagern und versorgt uns auch im Winter mit wertvollen Nährstoffen.



*Text und Bilder:
Judith Shoukier, Fachlehrperson
und Kursleiterin, Arenenberg*

Informationen zum Produkt

Das Wort Wirz oder Wirsing stammt vom lombardischen Wort verza ab, was so viel heisst wie grünes Gewächs. Der Krause unter den Kohlköpfen besticht auch tatsächlich durch seine wunderschöne Farbe. Blanchiert kommt sie so richtig gut zur Geltung. Die Farbe allein macht den Wert dieses einheimischen Superfoods natürlich nicht aus. Wirz, wie wir in der Schweiz das Kohlgewächs nennen, steckt voller gesunder Inhaltsstoffe. Die da sind: viel Vitamin C (er

kann es beinahe mit der Zitrone aufnehmen), ausserdem die Vitamine A, B, E und D, Kalium, Calcium, Magnesium und Folsäure. Die im Wirz enthaltenen Senföle sind Antioxidantien, die unseren Körper vor Bakterien und Viren schützen können. Flavonoide und die eben erwähnten Antioxidantien wirken ausserdem entzündungshemmend. Und ja, Wirz kann Blähungen hervorrufen. Verursacher sind in diesem Fall schwer verdauliche Zuckerarten und ein zusätzlich hoher Ballaststoffgehalt. Ballaststoffe sind für unsere Verdauung wichtig. In Kombination mit den Zuckern kann es für einige Menschen zu einem Zuviel des Guten führen. Reduzieren können wir diese blähende Wirkung, indem wir Kümmel-, Kreuzkümmel-, Anis-, Dill- oder Fenchelsamen mitkochen. Gekochter Wirz ist zudem bekömmlicher, als wenn wir ihn roh essen. Auch gut: Wirz enthält wenige Kalorien.



Lauwarmer
Wirz-Apfel-Salat

Überbackener Wirz

Zutaten:

½ grosser oder 1 ganzer kleiner Wirz
 1 grosse Zwiebel
 4 Kartoffeln
 Bratbutter
 Salz, Pfeffer, Muskat
 Kümmel-, Kreuzkümmel- oder Fenchelsamen
 (oder alle drei)
 1 dl Rahm
 Gut schmelzender Halbhartkäse
 Oreganoblätter

Zubereitung:

Zwiebel schälen und klein schneiden. Kartoffeln schälen und würfeln. Den Wirz in Blätter teilen und diese in feine Streifen schneiden. Bratbutter in einer Pfanne erhitzen. Die Zwiebel darin anrösten. Wirz und Kartoffelwürfel dazugeben und kurz mitrösten. Die Gewürze unterrühren und das Ganze mit nur so viel Wasser ablöschen, dass es nicht anbrennt. Wenn die Kartoffeln und der Wirz die gewünschte Konsistenz erreicht haben, das Ganze in eine ofenfeste Form füllen. Den Rahm darübergießen und das Ganze mit geriebenem Käse zudecken. Im Ofen bei 200 °C überbacken, bis der Käse goldbraun ist. Vor dem Anrichten mit frischen oder getrockneten Oreganoblättern garnieren.

Tipp: Ein Wort zum Blanchieren: Das Blanchierwasser darf ruhig kräftig gesalzen werden. Man sagt, es sollte wie Meerwasser schmecken. Das anschliessende Abspülen mit kaltem Wasser sorgt dafür, dass die grüne und gelbe Farbe erhalten bleibt. Wer dieses Gericht gern anreichern möchte, kann dies beispielsweise mit Speckwürfeln oder Wurstscheiben tun.

Lauwarmer Wirz-Apfel-Salat

Zutaten:

½ grosser oder 1 ganzer mittelgrosser Wirz
 1 grosse Zwiebel
 3–4 Äpfel
 1 handvoll Apfelminze
 4 EL Walnusskerne
 Sonnenblumenkerne
 1 EL Rapsamen
 4 EL Apfelessig oder Apfelbalsam



4 EL Himbeeressig
 5 EL Rapsöl oder 3 EL Rapsöl und 2 EL Nussöl
 Salz und Pfeffer aus der Mühle
 1 TL Fenchelsamen oder Kümmel

Zubereitung:

Die Zwiebel schälen und sehr fein hacken. In eine Schüssel geben. Die Äpfel entkernen, vierteln, in feine Scheiben schneiden und zu den Zwiebeln geben. Apfelminze ebenfalls klein schneiden und zusammen mit den Rapsamen und dem Apfel- und Himbeeressig mit den Zwiebeln und Äpfeln vermischen. Zugeeckt ziehen lassen, gelegentlich rühren. Unterdessen die Wirzblätter in Salzwasser blanchieren, bis sie schön weich sind. Mit kaltem Wasser abspülen, ausdrücken und in mundgerechte Streifen schneiden. Noch warm mit Öl, Fenchelsamen oder Kümmel sowie Salz und Pfeffer aus der Mühle vermischen. Er darf ruhig kräftig gewürzt werden. 15 Minuten ziehen lassen. Den Wirz in einem Wirzblatt oder auf einem Teller anrichten. Den Apfelsalat darauflegen und mit den Walnuss- und Sonnenblumenkernen garnieren.

Tipp: Bei diesem Salat ist das Ziehenlassen wichtig. Der Wirz bekommt damit eine schöne Konsistenz und sein Aroma entfaltet sich wunderbar. Die Zwiebeln im Apfelsalat verlieren beim Ziehenlassen etwas von ihrer Schärfe und werden bekömmlicher. Zudem läuft der Apfel nicht an und wird etwas weicher. Wer keine Walnüsse zur Verfügung hat, ersetzt sie durch Haselnüsse. Wenig Birnendicksaft oder Honig verleiht dem Apfelsalat einen Hauch von Süsse.

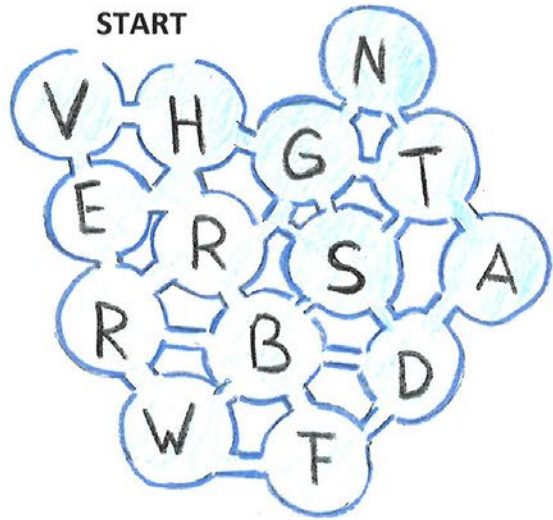


Kinderecke



Wortsuche

Kennst du den richtigen Weg?
Welches Wort ergibt sich, wenn
du von Kreis zu Kreis gehst?



Lösung von:

Sonnen-Labyrinth,
aus Nr. 38



Auflösung und Gewinner des Schwedenrätsels Nr. 38 vom 22. September 2023

Das Lösungswort heisst: **VULKAN**

Der Gewinner eines Landi-Gutscheins im Wert von Fr. 50.–, offeriert von der Landi Mittelthurgau, heisst: Felix Kübler, 8500 Gerlikon. Wir gratulieren herzlich.

Rätseln und gewinnen

Gewinnen Sie diese Woche einen Thurgauer Geschenkarass im Wert von Fr. 50.–, eine Idee von Thurgauer Bäuerinnen.

Thurgau
BODENSEE

Thurgauer Geschenkarass



Altnau	Familie Barth	071 695 23 72
Dettighofen	Dorli Häni	052 765 23 81
Matzingen	Valentina Keller	052 376 16 69
Zihlschlacht	Familie Brühlmann	071 420 91 17

www.geschenkarass.ch

9		7	8	3		2	6	
8						3		
5		3		2	1			7
		1		4			3	
		2	7		3	5		1
3	5						9	6
1	7				5		2	8
2		8		7		1		
				1				9

Ein reichhaltiges Angebot an Thurgauer Spezialitäten

Alle Produkte in Thurgauer Geschenkarassen stammen aus unserem Kanton. Es sind Köstlichkeiten aus Haus, Hof und Garten landwirtschaftlicher Betriebe, ergänzt mit typischen Thurgauer Spezialitäten einheimischer Gewerbebetriebe. Es stehen über 30 Produkte zur Auswahl. **Weitere Informationen** erhalten Sie unter www.geschenkarass.ch oder direkt bei jedem Verteilzentrum.

Füllen Sie das Diagramm so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der 3 × 3 Quadrate jede Ziffer von 1 bis 9 genau ein Mal vorkommt. Wenn Sie dann die Buchstaben von 1 bis 9 unter der letzten Zifferreihe des Sudoku in die leere Kästchenreihe übertragen, ergibt sich das Lösungswort: ein bauchiges Gefäss.

E	L	B	A	K	S	A	S	E
1	2	3	4	5	6	7	8	9

So nehmen Sie teil: Senden Sie das richtige Lösungswort per E-Mail an: info@vtgl.ch, per Post an: Thurgauer Bauer, Rätselspass, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden, oder per Fax an: 071 626 28 89. Absenderadresse nicht vergessen! **Teilnahmeschluss: Mittwoch, 4. Oktober 2023, 8.00 Uhr.** Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt.



Kürbisfest Lommis

Raphael Wäfler (2. Platz), Neela Stampfli (1. Platz) und Alfred Gnehm (3. Platz). (Bild: Roman Wüthrich)

In Lommis wurde bei schönstem Herbstwetter das vierte Kürbisfest durchgeführt. Bauernmarkt, Festwirtschaft, Kürbisschnitzen, Bauernzmenge und der Wettbewerb um den schwersten und schönsten Kürbis boten zwei Tage lang Abwechslung, Spiel und Spass für Jung und Alt.

Text und Bilder: Trudi Krieg

Organisiert hatte das Spektakel, wie immer, der Turnverein Lommis. Wegen Renovationsarbeiten an der Mehrzweckhalle wurde das Fest auf dem Areal davor abgehalten. Am grossen Bauern- und Handwerkermarkt wurden Kürbisse in allen Variationen angeboten, aber auch verarbeitete Produkte und Handwerkliches. Viel Betrieb war an den Tischen beim Kürbisschnitzen. Viele Halloween-Schönheiten oder Gruselgestalten entstanden als Teamwork von ganzen Familien, Vater und Sohn oder Opa und Enkel. Man konnte an Wettbewerben und Spielen mitmachen und zwischendurch im professionell geführten Restaurantbetrieb Kürbissuppe, Kürbiswurst, Kürbiskuchen oder ganz banal Pommes und Brat-

wurst bestellen und geniessen. Harassenstapeln war zwar nur tagsüber angesagt, aber auch noch zu später Abendstunde, als die letzten Riesen Kürbisse gewogen wurden, hörte man zwischendurch die Stapel zusammenkrachen.

Trutenmist und Liebe

Ganze Familien, Opas und Enkel, die Sonntagschullehrerin mit ihren Schülern fieberten vom Sämling bis zur Pflanze und dem wachsenden Kürbis während der Wachstumsperiode um die Wette, welcher Kürbis am schwersten werde. Bei den am Fest in Reih und Glied aufgestellten Riesen waren Zeichnungen und Sprüche angebracht wie «Man nennt mich auch weisses Wunder» oder «Gross geworden mit Liebe und Trutenmist». Pferdemit und Kompost, haben sich bewährt. Die Bio-Züchter schworen auf nur Wasser und Sonne. Das gab vielleicht nicht die grössten Kürbisse, aber Anwärter für die schönsten. Ausser dem geeigneten Saatgut, meist von der Sorte Atlanic Giant abstammend, brauche es immer genug Wasser und genug Platz, etwa 10 m² pro Pflanze, verriet ein Kenner. Sobald man einen Kürbis für geeignet halte, müssten alle weiteren Blüten ausgebro-

chen werden, damit die Pflanze alle Kraft in diesen einen Kürbis leiten könne.

Wiegen

Gegen Abend stieg die Spannung, als OK-Präsident Remo Villiger und der Speaker Silvan Hug zum Kürbiswiegen aufrufen. Helfer karrten die ersten Kürbisse herbei, welche die beiden noch mit Leichtigkeit auf die Wage brachten. Die grösseren erforderten mehr Manneskraft dafür und schliesslich mussten die Riesen mittels Bändern und Stapler transportiert werden. Zwischendurch wurden aber auch alle klei-

nen gewogen, und wenn es nur um ein Kilogramm ging. Auf das Gramm genau tarierte Villiger die Zünglein an der Wage aus. Schliesslich ging es um Rang und Namen. Siegerin wurde wieder, wie letztes Jahr, Neela Stampfli. Obwohl der Siegerkürbis nicht ganz das Gewicht des letztjährigen erreichte, war der orange Riese doch ein imposanter und auch wunderschöner Kürbis. Die schönsten Kürbisse wurden von der Jugli ausgewählt. Am Sonntagmorgen traf man sich wieder bei strahlendem Wetter beim Bauernzorge. Am Mittag war dann zum krönenden Abschluss die Prämierung vom Kürbiswettbewerb.



Du wirst gebraucht – als landwirtschaftliche/r Betriebsleiter/in

Gemäss Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau sind im Jahr 2023 3566 Betriebsleiter/innen registriert. 611 Betriebsleiter/innen haben das 65. Altersjahr bereits überschritten, womit diese nicht mehr direktzahlungsberechtigt sind. 2023 bis 2033 werden 1149 Betriebsleiter/innen das Rentenalter erreichen¹. Es werden deshalb willige und fähige junge Menschen benötigt, welche bereit sind, die Verantwortung zu übernehmen und einen der fast 2000 Betriebe im Kanton Thurgau erfolgreich weiterzuführen.

Text und Bild: Luana Bachmann, Lehrgangsverantwortliche Betriebsleiterschule/HF Agrotechnik

Der Strukturwandel, in dem die landwirtschaftlichen Nutzflächen pro Betrieb stetig ansteigen und die Anzahl der Betriebe immer kleiner werden, hält bis über die Grenzen der Schweiz an². Die Gesellschaft wie auch der Staat stellen zunehmend hohe Ansprüche an die Landwirtschaft. Diese Veränderungen haben einen grossen Einfluss auf das Wissen und die Kompetenzen, die ein heutiger Betriebsleiter, eine Betriebsleiterin mitbringen muss.

Bei uns am Arenenberg kannst du dich auf die vielfältigen Herausforderungen optimal vorbereiten. Du wirst lernen, faktenbasiert strategische Entscheidungen zu fällen, um deinen zukünftigen Betrieb und alle Beteiligten gut zu positionieren.

Hast du Freude und Leidenschaft für deinen Beruf und möchtest in den nächsten zehn Jahren ein/e erfolgreiche/r Unternehmer/in werden?

Dann melde dich bei uns für eine der vielfältigen modularen Weiterbildungen oder für einzelne spezifische Module, am Arenenberg:

- Betriebsleiter/in
- Bäuerin oder bäuerlicher Haushaltleiter
- Agrotechniker/in HF
- Herdenmanager/in

<https://arenenberg.tg.ch/bildung.html/330>

Gerne informieren wir dich persönlich über Möglichkeiten und eine sinnvolle Modulplanung, angepasst auf deine individuelle Situation.

¹ Landwirtschaftsamt, D. für I. und V. (DIV). Strukturdaten Kt. Thurgau.

² Agrarbericht 2022 – Betriebe. <https://agrarbericht.ch/de/betrieb/strukturen/betriebe> (accessed 2023-09-17).



1/3 Lebensmittel für die Tonne!

Podiumsdiskussion WEGA 2023

Übertriebene Qualitätsnormen führen zu Foodwaste.
Was kann man dagegen tun?



Freitag, 29. September 2023

17.30 Uhr

Aula BBZ Weinfelden

Andreas Allenspach

Mitglied der Geschäftsleitung Rathgeb Bio

Gabi J. Müller

Gemeindepräsidentin Raperswilen

Manuel Strupler

Nationalrat SVP / Vizepräsident VTL

Kurt Egger

Nationalrat Grüne / GL Nova Energie GmbH

Katharina Serafimova Moderation

Mit Aperò

Eine Veranstaltung der
Kommission Zukunft
Landwirtschaft VTL

Besuchen Sie die
Podiumsveranstaltung und
diskutieren Sie mit!



September 2023

Donnerstag, 28. September, bis

Montag, 2. Oktober

**Thurgauer Landfrauenverband:
Landfrauenbeizli im Bauernhofzelt**
Während der Wega.

Freitag, 29. September

Podiumsdiskussion Wega 2023

17.30 Uhr, Aula BBZ Weinfelden

Thema: 1/3 Lebensmittel für die Tonne!
Spannende Gäste diskutieren.

Samstag, 30. September

SchafschauMarkthalle Sangen, Weinfelden,
Schafzuchtverein Oberthurgau**Oktober 2023**

Sonntag, 1. Oktober

Wega-Viehschau13.30 – 14.30 Uhr, Bauernhof-Arena,
Halle 8

Sonntag, 1. Oktober

Wega-Kälberwettbewerb14.30 – 15.30 Uhr, Bauernhof-Arena,
Halle 8, Moderation Angela Haas, SRF

Mittwoch, 4. Oktober

**Braunviehzuchtverein Amriswil
am Jahrmarkt**9.00 – 18.00 Uhr, Viehmarktplatz, Amriswil.
Viehschau, Kälberwettbewerb und
Festwirtschaft.

Mittwoch, 4. Oktober

Schafannahme8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-
Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag
der Vorwoche angemeldet werden.
Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18,
079 685 44 93.

Donnerstag, 5. Oktober

**9. Internationale Strohballenarena
«Von lila Kühen und Äpfeln aus
dem Tetra Pak – wird uns die
Landwirtschaft immer fremder?»**18.30 – 21.00 Uhr, Milchviehstall.
Arenenberg. Programm und Anmeldung:
www.strohballenarena.info
Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft
AG, Arenenberg, Leader Westlicher
Bodensee e.V.

Dienstag, 10. Oktober

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.chTiere bitte bis eine Woche vor dem Markt-
tag anmelden.

Dienstag, 24. Oktober

**Vortrag «Erdbeben in der Schweiz –
eine neue Risikoanalyse»**20.00 Uhr, Kantonsschule Frauenfeld, Alt-
bau, Singsaal. Dr. Leila Mizrahi, Schweizeri-
scher Erdbebendienst, ETH. Thurgauische
Naturforschende Gesellschaft**November 2023**

Dienstag, 7. November

BäuerinnenForum20.00 Uhr. Kath. Pfarreizentrum,
Freiestrasse 13, 8570 Weinfelden.
Referat und Erfahrungsberichte zum Thema
Generationenwechsel «Ich bin (wir sind)
dann mal weg!» Freier Eintritt – Kollekte

Dienstag, 7. November

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markt-
tag anmelden.

Dienstag, 7. und 9. November

**Same Werksreise nach
Treviglio (Norditalien)**Carfahrt mit Übernachtung in Bergamo.
Anmeldung und Auskunft:
Lorenz Kunz, biohof-frohberg@bluewin.ch,
Telefon 043 277 05 05

Samstag, 11. November

**Ostschweizer Netzwerkanlass
junger Agrarfachkräfte**10.00 Uhr, Aula Landwirtschaftliches
Zentrum Flawil. Spannende Unternehmer
referieren über den Wirtschaftsstandort
Schweiz.

Montag, 13. November

BäuerinnenForum20.00 Uhr, Festsaal, Gasthaus zum Trauben,
Rathausstrasse 1, 8570 Weinfelden.
Referat und Erfahrungsberichte zum Thema
Generationenwechsel «Hallo, da bin ich/
sind wir!» Freier Eintritt – Kollekte

Donnerstag, 16. November bis

Sonntag, 19. November

**Thurgauer Landfrauenverband:
Verwöhntage in Leukerbad**Informationen auf www.landfrauen-tg.ch

Dienstag, 21. November

**Vortrag «Bioreaktoren als Lebens-
mittelproduktion der Zukunft»**20.00 Uhr, BBZ, Aula, Weinfelden.
Prof. Dr. D. Eibel, ZHAW Winterthur.
Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

Donnerstag, 30. November

**Innovationsforum Ernährungs-
wissenschaft**Tänikon. Ressourceneffizienz – Smarte
Lösungen für die Praxis.**Dezember 2023**

Dienstag, 5. Dezember

**Öffentlicher Schlachtviehmarkt
der Erzeugergemeinschaft
Bodenseefleisch AG**8.30 Uhr, Markthalle Sangen, Weinfelden.
Tel. 071 664 36 81, info@bodenseefleisch.ch
Anmeldeformular: www.bodenseefleisch.ch
Tiere bitte bis eine Woche vor dem Markt-
tag anmelden.

Dienstag, 5. Dezember

**Vortrag «Der Wiedehopf
im Thurgau»**20.00 Uhr, Kantonsschule Neubau, Grosse
Aula, Frauenfeld. Irmi Zwahlen, Vogelwarte
Sempach. Thurgauische Naturforschende
Gesellschaft

Mittwoch, 6. Dezember

Schafannahme8.00 Uhr, Vianco AG, Stallungen Au-
Kradolf. Tiere müssen bis Montagmittag
der Vorwoche angemeldet werden.
Telefon 071 642 18 66, 079 716 61 18,
079 685 44 93.**Januar 2024**

Dienstag, 9. Januar

Vortrag «Der Bär von Arosa»20.00 Uhr, Berufsbildungszentrum, Aula,
Weinfelden. Dr. Hans Schmid, wissenschaft-
licher Leiter des Bärenland Arosa.

Organisation: Jagd Thurgau

Dienstag, 23. Januar

**Vortrag «Hirnregeneration
aus der Petrischale»**20.00 Uhr, Kantonsschule, Altbau, Singsaal,
Frauenfeld. PD Dr. C. Tackenberg, Institute
of Regenerative Medicine, UZH, Zürich.
Thurgauische Naturforschende Gesellschaft**März 2024**

Dienstag, 5. März

**Vortrag «Yeti, Bigfoot und andere
Ungeheuer»**20.00 Uhr, Naturmuseum, Frauenfeld. Prof.
em. Dr. H.-U. Reyer, Universität Zürich.
Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

KURSAGENDA

KURSE LANDWIRTSCHAFT

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Kompetent und erfolgreich telefonieren – Telefontraining <i>Ort: Arenenberg, 8268 Salenstein</i>	23.10.2023	08.30 – 12.00	Fr. 100.–/Person, inkl. Kursdokumentation, exkl. Verpflegung	Brigitte Frick	09.10.2023
Einführungskurs Biolandbau für Umsteller und Interessierte 2023 (8 Kurstage, Tag 1 und 2 sind Pflichttage, 3 Tage sind frei wählbar)	26.10. bis 14.12.2023 jeden Donnerstag	09.00 – 16.00	Fr. 80.–/Person und Tag, bei mehreren Pers. vom gleichen Betrieb 10% Rabatt Verpflegung Fr. 27.–/Person und Tag (jew. vor Ort zu bezahlen)	Jenifer van der Maas Kantonale Bioberatungsstellen TG/ZH/SG	01.10.2023
Repertorisieren lernen <i>Ort: Arenenberg, 8268 Salenstein</i>	22.11.2023	09.00 – 16.00	Fr. 145.–/Person, Fr. 290.–/Ehepaar/Familie, Fr. 120.– für Lernende Kt. Thurgau, Preise inkl. Verpflegung	Kilian Appert	08.11.2023
Gut vorbereitet für die Hofübergabe <i>Ort: Arenenberg, 8268 Salenstein</i>	16.02.2024	09.00 – 16.30	Fr. 160.–/Betrieb, exkl. Verpflegung Tagesverpfl. inkl. Pausenkafi und Zöpfli Fr. 27.50, vor Ort zu bezahlen	Christine Heller	05.02.2024

Online-Anmeldung möglich: www.arenenberg.tg.ch oder wie bisher Telefon 058 345 85 00 |
E-Mail: kurse.landwirtschaft@tg.ch

KURSE ERNÄHRUNG UND KULINARIK

Kurse	Daten	Dauer	Kosten CHF	Leitung	Anmelde-schluss
Glutenfreie Alltagsküche	03.11.2023	17.30 – 21.30	110.–	Noemi Koch	18.10.2023
Der neue Tiptopf	04.11.2023	09.00 – 16.00	160.–	Daniela Brönimann	21.10.2023
Wärmende Wintersuppen – Fortsetzung mit neuen Kreationen	01.12.2023	17.30 – 21.30	98.–	Judith Shoukier	18.11.2023

Anmeldungen unter Telefon 058 345 81 00 | kurse.hauswirtschaft@tg.ch

IM FOKUS: REPERTORISIEREN LERNEN

Mithilfe der Repertorisation und der vorgängigen korrekten Einordnung (Hierarchisierung) der Symptome finden wir die jeweils ähnlichsten homöopathischen Arzneimittel zum jeweiligen Krankheitsfall. Anhand von Fallbeispielen lernen wir gemeinsam das Repertorium in Papierform und online zu nutzen. Der Kurs eignet sich für Landwirte oder Landwirtinnen oder Bäuerinnen und Bauern mit Grundkenntnissen in der Homöopathie.

Zeit Mittwoch, 22. November 2023, 09.00 – 16.00 Uhr

Ort Arenenberg, 8268 Salenstein

Auskunft Kilian Appert, Berater Milchproduktion, Tel. 058 345 85 63, kilian.appert@tg.ch

Kosten Fr. 145.– pro Einzelperson, Fr. 290.– pro Ehepaar/Familie, Fr. 120.– für Lernende Kt. Thurgau; Preise inkl. Verpflegung

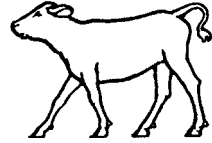
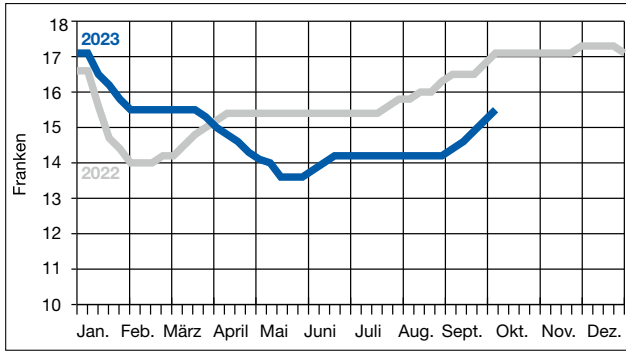
Anmeldung bis Mittwoch, 8. November 2023, an Arenenberg, Kurssekretariat, Arenenberg 8, 8268 Salenstein, Tel. 058 345 85 00, E-Mail: kurse.landwirtschaft@tg.ch oder online: www.arenenberg.tg.ch



Schlachtviehpreise

Labels in Schlachthöfen, Fr. je kg SG

IP-Suisse QM	T3	15.30 – 15.50 (+ 0.80 Labelprämie inklusive RAUS)
QM	T3	15.50



Preis für Bankkälber KV T3 Wattwil
(pro kg Schlachtgewicht)

25. September 2023
Fr. 15.50

Bankvieh, franko Schlachthof gültig 25. September bis 29. September 2023

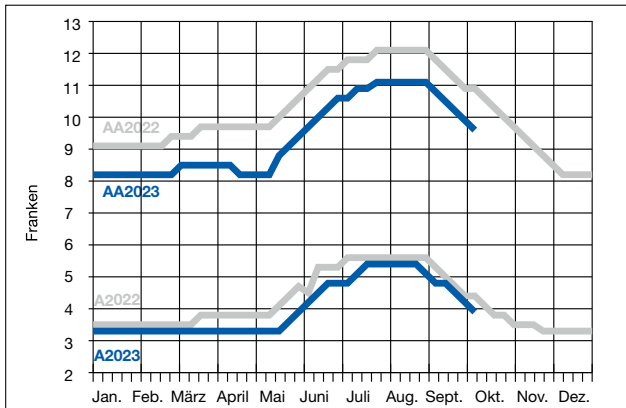
		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Muni ungeschauelte MT QM	T3	10.10	normal	gross
Muni IPS	T3	10.00 – 10.10 (+ 60 Rp.*)	normal	gross
Ochsen OB QM	T3	10.10	normal	gross
Ochsen IPS	T3	10.00 – 10.10 (+ 60 Rp.*)	normal	gross
Rinder RG QM	T3	10.10	normal	gross
Rinder IPS	T3	10.00 – 10.10 (+ 60 Rp.*)	normal	gross
Muni MA QM	T3	8.30	normal	normal

*Prämie TerraSuisse

Verarbeitungsvieh, franko Schlachthof gültig 25. September bis 29. September 2023

		Fr. pro kg SG	Angebot	Nachfrage
Kühe VK QM	T3	9.10	gut	normal
Kühe VK QM	A3	8.20	gut	normal
Kühe VK QM	3X1–1X1	7.15–6.25	gut	normal
Kühe VK QM	3X2–1X2	7.45–6.55	gut	normal
Kühe VK QM	3X3–1X3	7.55–6.65	gut	normal
RAUS-Zuschlag je Tier Fr. 40.– (gilt nur für Mc-Donald's-Kühe über Bell, Mindestanforderung A3)				
Kühe IPS, QM-Basispreis	T3	9.10 – 9.20 (+ 20 Rp.*)	gut	normal
Rinder/Jungkühe RV QM	T3	9.30	normal	normal

*Prämie TerraSuisse

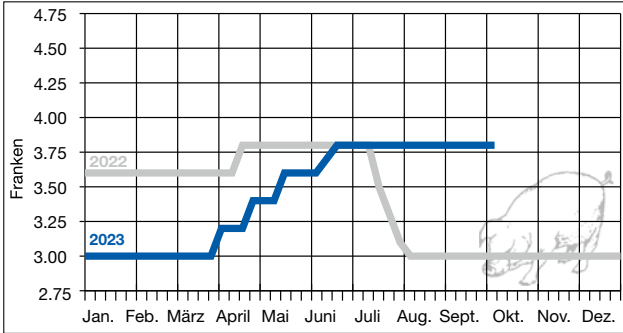


Marktpreis für Tränkekälber
(pro kg Lebendgewicht)

25. September 2023
Mastkreuzungen Stierkälber AA: Fr. 9.60
Basispreis A milchbetont: Fr. 3.90

Zunehmende Angebote bei normaler Nachfrage in der Rindermast und zaghaften Einstellungen in der Kälbermast.

Preise für Schlachtschweine ab Stall (pro kg Schlachtgewicht)

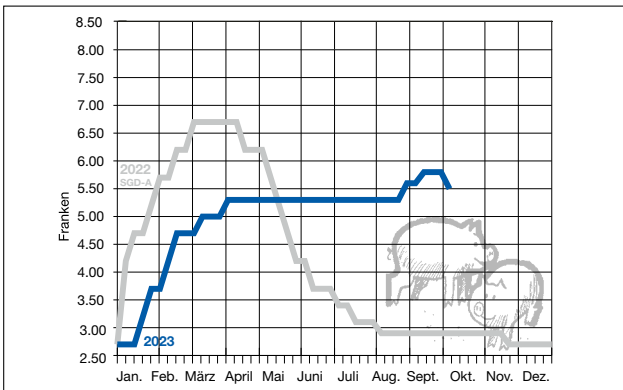


Schlachtschweine

Für die Woche 39 vom 22. September bis 28. September 2023 gelten für Schlachtschweine folgende Preise:

- Fr. 3.80/kg SG ab Stall QM Schweizer Fleisch
- Fr. 4.15/kg SG IPS ab Stall (*Basispreis QM ab Stall und die von der Migros und IP-Suisse festgelegte IPS-Prämie von aktuell 35 Rappen*)
- Fr. 1.80–2.00 kg SG abgehende Zuchtschweine

Preise für Jager 20 kg



Jager

Woche 39 vom 25. September bis 30. September 2023

	SGD-A	IPS-Prämie
20 kg	5.50	(pro Stück)
30 kg	4.50	14.00
40 kg	3.90	

Marktkommentar

Schlachtschweinepreise

Letzte Woche

Der aktuelle QM-Schlachtschweinepreis lag bei wenig komfortablen Fr. 3.80/kg SG. Auf die Dauer konnten die Schweinehaltenden mit diesem Erlös nicht existieren. Die Kosten für die Schweineproduktion im Stall waren gestiegen.

Diese Woche

Stabile, ausgeglichene Marktsituation. Im QM- und IPS-Schlachtschweinemarkt stehen mittlere bis gut mittlere Angebote einer entsprechenden Nachfrage gegenüber.

Die Fachkommission Markt nimmt den Preis von 3.80 Franken/kg SG ab 22. September 2023 für QM-Schlachtschweine zur Kenntnis.

Höchster zu realisierender Preis franko Schlachthof (Fr./kg SG)

QM: variabel

Abgehende Mutterschweine

Schlachtmotoren werden gerne gekauft. Ein Mehrpreis benötigt Anstrengungen.

Jager

Das Marktvolumen hat zugelegt. Im QM- und IPS-Jagermarkt stehen grosse Angebote einer gut mittleren Nachfrage gegenüber. Es werden mehrheitlich leichte Angebotsüberhänge verzeichnet. Die aktuellen Einstellungen

sind grösser als die Zielmenge in 15 Wochen. Der Preis für einen QM-Jager 20 kg ist neu bei Fr. 5.50/kg LG.

Die Börsenpreise für Schlachtschweine und Jager für die nächste Woche sind ab Freitag, 15.00 Uhr, über Telefon 041 462 65 98 oder www.suisseporcs.ch zu erfahren.

Bio-Schlachttiere, Muni MT und Ochsen OB

T3: Fr. 10.30 H3: Fr. 10.70 C3: Fr. 10.90

Rinder

T3: Fr. 10.30 H3: Fr. 10.70 C3: Fr. 10.90

Verarbeitungstiere

T3: Fr. 9.90

Kälber KV

T3: Fr. 16.20 H3: Fr. 17.40 C3: Fr. 17.70

Natura Beef-Bio

T3: Fr. 13.30 H3: Fr. 13.70 C3: Fr. 13.90

Bio-Schlachtschweine

Fr. 7.80

Bio-Jager (LG ab Stall)

20 kg: Fr. 13.00 30 kg: Fr. 9.70 40 kg: Fr. 7.40

Lämmer und Schafe

(Preise der Proviande Woche 39) Preise je kg SG T3.
 LA (Lämmer) Fr. 14.10 je kg SG
 SM 2 (Schafe mit zwei Schaufeln) Fr. 9.75 je kg SG
 SM 4-8 (Schafe mit vier Schaufeln und ältere) Fr. 7.10 je kg SG
 WP (Weidelämmer) Fr. 5.40 je kg LG

Marktbericht Wattwil vom 25. September 2023

Auffuhr:

92 Kälber, 16 Kühe, 2 Rinder; 110 Stück
 *Anzahl Tränker: 67, Bankkälber: 25
 Handel Bankkälber: flüssig
 Handel Tränkekälber: normal
 Qualität Bankkälber: gut
 Qualität Tränkekälber: gut

Bankkälber:

Preis pro Kilo Schlachtgewicht:
 QM-Label: H Fr. 16.30, T Fr. 15.50, A Fr. 14.00

Tränkekälber, Stierkälber:

AA Mastkreuzungen 100%: Fr. 9.60
 AB Mastkreuzungen 50%: Fr. 6.20
 A+ Zweimutzung: Fr. 4.40
 A milchbetont: Fr. 3.90
 B stark milchbetont: Fr. 3.40

Tränkekälber, Kuhkälber:

AA Mastkreuzungen 100%: Fr. 8.10
 AB Mastkreuzungen 50%: Fr. 5.80
 A+ Zweimutzung: Fr. 4.40
 A milchbetont: Fr. 3.90
 B stark milchbetont: Fr. 3.40

Preisempfehlung Tränker SMP/ASR

AA: minus 0.20 > 11.00 AA: w minus 0.40 > 9.10
 A: minus 0.40 > 4.80

Kategorie	AA (m,w)	AB (m,w)	A+
Preis ab Stall	Fr. 11.00/9.10	Fr. 7.40	Fr. 5.30
Kategorie	A	B	C
Preis ab Stall	Fr. 4.80	Fr. 4.30	n.V.

Das Angebot ist gut, jedoch regional unterschiedlich.

Tiermarkt Empfehlungen

Zu vergeben

OB-Blüem-Stier

für Zucht sowie zwei
Kühe an Fütterung

Tel. 077 500 59 65

83040

Notschlacht- Service Thurgau

Telefon:
052 762 74 75

83316

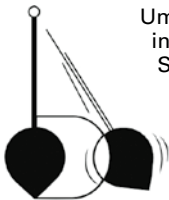


Ihr verlässlicher
Partner für
Bio & Demeter
Nutz- und
Schlachttiere!

info@silvestri.swiss
oder 071 757 11 00

83358

Wasseradern / Erdstrahlen



Umweltverträglichkeitsprüfung
in Ihren Wohnräumen und
Stallungen.

Strahlenfrei gesund wohnen!

Mauerentfeuchtung /
Ursachenbehebung.

Mit Garantie.

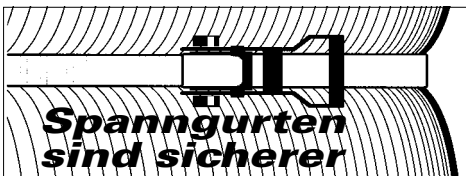
Hr. Odo Diels

079 436 21 83

www.entstrahlen.ch

DIELS
ENTSTRAHLUNGSSPEZIALIST

84055



HINDER

Viehvermarktungszentrum Ostschweiz

Spezial-Verkaufstag: Mittwoch, 4. Oktober, 09.00–16.00 Uhr

mit grosser Auswahl an Milch- und Mutterkühen verschiedener Rassen

Voranzeige: **Donnerstag, 5. Oktober, Viehmarkt Kaltbrunn**
Unser Angebot umfasst 25 Tiere verschiedener Rassen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Rolf und Niklaus Hinder, St. Gallerstrasse 11, 9524 Zuzwil
Tel. 079 404 45 94, www.hinder-viehvermarktung.ch

82065



**Guido Wick
Viehhandel
8595 Altnau**



Wir vermarkten: Mastkälber, Kühe, Mastvieh

Konventionelle, QM- und alle Label-Programme
(Bio/IP-Suisse-Tiere)

Kühe: schöne IP-Suisse + QM-RAUS-Kühe
mit Zuschlag oder Prämie

Tränker: hohe Qualitätsbezahlung für sämtliche
Rassen (alle Gesundheitsprogramme)

Wir bieten sie alle an ... **SCHNELL – FLEXIBEL –
FAIR – KÜRZER TRANSPORT – PERSÖNLICH –
schnelle Bezahlung – auf Wunsch bar**

WICHTIG: Die meisten Tiere werden regional in Top-
Kalbermast-Betrieben unter unserer Regie
zur Weitermast eingestallt, professionell
und tierfreundlich betreut

Fragen Sie uns ... Guido Wick, Altnau, Telefon 071 695 19 36

81802



Laufend lieferbar
gesunde, kräftige

Junghennen

**braun, schwarz
und weiss
Eierverpackungs-
material**

**Soller AG
Geflügelzucht**

9315 Neukirch-Egnach
Riedernstrasse 8

Tel. 071 477 13 23

80905

Waldpflanzen jeder Art, starke Qualität
aus anerkannten Herkünften vom Mittelland und
den Voralpen.

Heckenpflanzen

Wildgehölze aus einheimischen
Beständen

Bodenbedecker

Wildverbisschutz verschiedene
Typen inklusive Zubehör (Akazienpfähle usw.)



Bei uns erhalten Sie Qualitäts-
produkte zu günstigen Preisen.

Josef Kressibucher AG

Forstbaumschule
Ast 2, **8572 Berg TG**

Telefon 071 636 11 90

info@kressibucher.ch

www.kressibucher.ch

84236

Alpstein

ZAUN+TOR

81904

! Oktober Aktion !
Kunststoffpahl weiss
nur 1.50.- inkl MWST
ab Zaunmarkt Arnegg

Alpsteinzaun AG • Alpsteintor AG
9212 Arnegg • T 071 388 08 20 • alpsteinzaun.ch

Lastwagentheorie-Kurs

nur bei uns, mit Prüfungsgarantie!



Fr. 580.- – WIR-Anteil möglich
inkl. Theoriebuch
inkl. Lern-CD
inkl. Zwischenverpflegung

13. bis 17. November 2023

Prüfung am Kursende möglich!

info@trigan-weiterbildung.ch, 079 420 75 87

88782

Sauberes Trinkwasser ist wertvoll.

Wir kümmern uns um Ihre Trinkwasserversorgung

- Sanieren Ihre Wasserversorgung von der Quelfassung bis zum Reservoir
- Erstellen Sanierungskonzepte und Berichte
- Liefern und montieren Wasserfilter, UV-Anlagen und Armaturen
- Unterhalten Ihre Wasserversorgung von der Reinigung bis hin zu Kameraaufnahmen, Reparaturen und Wasserproben

BRUNO BRUNNER SA

Bahnberatung | Brunnenbau | Baustelleneplanung | Wasserfassungen
Kontakt 071 999 08 08 www.brunobrunner.ch

81362

Keines ist zu klein, um ein Inserat zu sein.

Thurgauer Bauer

T +41 58 344 94 83
thurgauerbauer@galliedia.ch

JETZT MIETEN



Amriswilerstrasse 42
8580 Hefenhofen
071 411 10 89
www.eggmann-landmaschinen.ch



FORSTMULCHER

- Bearbeitung von Wurzelstöcken und Holzresten
- Forstmulcher mit 175 cm Arbeitsbreite
- Für Äste bis Ø 20 cm
- Auch für Schmalspurtraktoren geeignet
- Einsetzbar selbst unter Hagelnetzen

88314

Hier hilft

RICOKALK

Jetzt mit
RICOKALK
düngen &
sparen!

WELLNESS FÜR IHRE BÖDEN – preislich attraktiv und vielseitig.

Die Kalkdüngung von RICOKALK enthält neben Kalk folgende wertvollen Dünge Stoffe:

- Phosphor
- Magnesium
- Stickstoff
- Schwefel

Der Wert dieser Düngemittel übersteigt den Preis von RICOKALK deutlich:

Bei Abholung CHF 15.- / t *
Frankolieferung Schweiz CHF 33.- / t *

Jetzt RICOKALK bestellen bei RICOTER:
Aarberg: 032 391 63 00, Frauenfeld: 052 724 71 20, RICOKALK.ch

81176

Empfehlungen

Keines ist zu klein, um ein Inserat zu sein.

Thurgauer Bauer

T +41 58 344 94 83
thurgauerbauer@galledia.ch

Gib dem Land mehr Gewicht

DU bestimmst den agrarpolitischen Kurs der nächsten vier Jahre.
Am 22. Oktober zählt jede Stimme!



**Profis in der
Zuckerrübenernte
seit 1963**

**079 467 74 73
www.rrg-frauenfeld.ch**

RRG

**Rübenrode-
Gemeinschaft
Frauenfeld**



89357

Thurgauer Bauer

**Offizielles Organ des Verbands
Thurgauer Landwirtschaft (VTL)**

Erscheint jeden Freitag

und beinhaltet unter anderem Themen wie:

Aktueller Pflanzenschutz, Kurse, Management,
Tierhaltung, Milchproduktion, Pflanzenbau,
Obstbau, Landtechnik, Landjugend, Landfrauen

Anzeigenberater: Peter Frehner

T 058 344 94 83

thurgauerbauer@galledia.ch

Abonnemente:

T 058 344 95 33, abo.tgbauer@galledia.ch



Bild: Stephan Trues

olma

St.Gallen
12.–22. Oktober
2023

Jetzt Tickets
sichern!



80. Schweizer Messe für Landwirtschaft und Ernährung Gastkanton Zürich olma.ch/tickets

885046

Auch wir aus der Landwirtschaft unterstützen die Wahl von...



Pascal Schmid
in den Nationalrat **JETZT!**

pascal-schmid.ch

Kantonsrat, selbständiger Rechtsanwalt
ehemaliger Bezirksgerichtspräsident
Vizepräsident Hauseigentümerverband Thurgau
Präsident Verband Kantonspolizei Thurgau

**GEWERBE
THURGAU**


HEV Kanton Thurgau

IHK Industrie- und
Handelskammer
Thurgau

**Konstruktive
Schweiz**
Baumeisterverband Thurgau

Hansjürg **Altwegg**, Sulgen; Maya **Altwegg**, Sulgen; Pascal **Altwegg**, Sulgen; Walter **Anken**, Hosenruck; Kurt **Aus der Au**, Ottoberg; Andy **Bär**, Amriswil; Ruedi **Berger**, Altnau; Marianne **Brühlmann**, Hefenhofen; Kurt **Brüschweiler**, Amlikon-Bissegg; Thomas **Brüschweiler**, Amriswil; Daniel **Burkard**, Zezikon; Käthi **Burkard**, Zezikon; Stefan **Burkhalter**, Homburg; Sepp **Egger**, Bürglen; Peter **Egloff**, Neunforn; Hans **Eschenmoser**, Weinfelden; Andreas **Fankhauser**, Engwang; Seraina **Fankhauser**, Engwang; Armin **Göldi**, Amriswil; Adelheid **Gsell**, Winden; Peter **Heinzelmann**, Roggwil; Jürg **Hess**, Roggwil; Markus **Heussi**, Donzhausen; Christian **Huber**, Schönenberg an der Thur; Heinz **Huber**, Hefenhofen; Katja **Huber**, Roggwil; Konrad **Huber**, Roggwil; Therese **Huber-Hirschi**, Hefenhofen; André **Hugelshofer**, Hattenhausen; Werni **Indergard**, Altnau; Marcel **Iten**, Neukirch; Edwin **Kamm**, Donzhausen; Eva **Kamm**, Donzhausen; Salomon **Keller**, Schocherswil; Walter **Knöpfli**, Kesswil; Brigitta **Koster**, Oberaach; Stefan **Koster**, Oberaach; Rolf **Kuhn**, Mettendorf; Franz **Meier-Gerber**, Märstetten; Fabian **Meyerhans**, Amlikon-Bissegg; Doris **Michielin**, Sonterswil; Rolf **Michielin**, Sonterswil; Hans **Milz**, Amlikon-Bissegg; Thomas **Mock**, St. Pelagiberg; Werner **Oehninger**, Müllheim; Christian **Peter**, Münchwilen; Priska **Peter**, Münchwilen; Jörg **Rechsteiner**, Rothenhausen; Athus Daniel **Rocha Gomes**, Sirnach; Andreas **Roos**, Uesslingen; Fredy **Roth**, Amriswil; Monika **Roth**, Amriswil; Walter **Ruckstuhl**, Egnach; Martin **Rutishauser**, Scherzingen; Matthias **Rutishauser**, Dettighofen; Alex **Rutz**, Egnach; Noemi **Rutz**, Egnach; Erich **Schaffer**, Pfyn; Susanna **Schaffer**, Pfyn; Urs **Schär**, Eggethof; Manuela **Schenk**, Ottoberg; Thomas **Schenk**, Ottoberg; Egon **Scherrer**, Egnach; Erich **Schildknecht**, Bischofszell; Louise **Schildknecht**, Bischofszell; Brigitte **Schönholzer**, Sulgen; Hans **Sempach**, Hüttwilen; Max **Stadler**, Triboltingen; Gertrud **Stäheli**, Hefenhofen; Konrad **Stäheli**, Hefenhofen; Martin **Stäheli**, Roggwil; Hans **Stark**, Neukirch an der Thur; Peter **Stark**, Wängi; Monika **Strauss**, Arbon; Werner **Strauss**, Arbon; Martin **Stüde**, Winden; Beat **Stump**, Buchackern; Raphael **Stutz**, Sirnach; Luzi **Tanner**, Winden; Moritz **Tanner**, Winden; Beat **Theiler**, Sommeri; Jakob **Thurnheer**, Müllheim; Hans **Uhlmann**, Bonau; Hansjörg **Uhlmann**, Bonau; Jonas **Uhlmann**, Bonau; Milena **Uhlmann**, Bonau; Trudi **Uhlmann**, Bonau; Stefan **Vogel**, Kesswil; Armin **Vogt**, Güttingen; Hans-Peter **Wägeli**, Buch; Hansjörg **Walter**, Wängi; Madeleine **Walter**, Wängi; Roland **Werner**, Tägerwilen; Andreas **Wolfer**, Weinfelden; Hansruedi **Wolfer**, Weinfelden; Felix **Würth**, Hagenwil; Max **Zahnd**, Amlikon-Bissegg; Stefan **Züllig**, Uttwil.

2x auf Ihre Liste